

ALLGEMEINES
HANDBUCH DER STATISTIK

ENTHALTEND
EINE MÖGLICHST VOLLSTÄNDIGE UND PRAGMATISCHE
ÜBERSICHT

DES
STATISTISCHEN GEHALTS
SÄMMTLICHER EUROPÄISCHEN MÄCHTE

GEGEN DEN ANFANG
DES NEUNZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

~~~~~  
IN VIER ABTHEILUNGEN.

—————  
ERSTE ABTHEILUNG  
WELCHE  
DIE GROSSEN KONTINENTAL- UND PRIMAIREN  
SEEMÄCHTE

BEGREIFT.  
IN VIER STÜCKEN.  
VIERTES STÜCK  
DAS KÖNIGREICH SPANIEN

ENTHALTEND.  
VON  
M Ü L L E R  
PROFESSOR AUF DER CHURFÜRSTL. HESSISCHEN UNIVERSITÄT  
KASSEL.

—————  
BREMEN  
BEI CARL SEYFFERT.  
1805.



ALGEBRA  
HANDBUCH DER STATISTIK

THE MOST IMPORTANT AND PRACTICAL

QUESTIONS

AND

STATISTICAL METHODS

SAMMELWERK VON ALLEN MÄCHTEN

DES NEUNZEHNTEN JAHRHUNDERTS

IN VIER ABTHEILUNGEN

IN VIER ABTHEILUNGEN

ERSTE ABTHEILUNG

WIESEN

DIE GROSSEN KONTINENTAL- UND PRIMA-  
TATEN

SEEMÄCHTE

WIESEN

IN VIER ABTHEILUNGEN

WIESEN

DAS KÖNIGREICH SACHSEN

WIESEN

MITTEL-  
WIESEN

WIESEN

WIESEN

WIESEN

WIESEN



D A S  
KÖNIGREICH SPANIEN

NACH  
SEINEM GEGENWÄRTIGEN BESTAND

IN  
POLITISCHER, RELIGIÖSER, SCIENTIFISCHER, MILITAIRISCHER  
UND MERKANTILISCHER RÜCKSICHT

GRÖSSTENTHEILS  
IN TABELLARISCHER FORM

UND  
DURCHAUS NACH DEN NEUESTEN UND BESTEN QUELLEN

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON  
M Ü L L E R  
PROFESSOR AUF DER CHURFÜRSTL. HESSISCHEN UNIVERSITÄT  
KASSEL.

---

BREMEN  
BEI CARL SEYFFERT.  
1805.



KÖNIGREICH SPANIEN

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT

GEHEIMEN DRUCKERSTADT



# I N H A L T.

|                                                                                      |         |
|--------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Einleitung . . . . .                                                                 | Seite 1 |
| Gröfse überhaupt . . . . .                                                           | 3       |
| Befondere Gröfse aller einzelnen Provinzen und ehemaligen Kö-<br>nigreiche . . . . . | 4       |
| Volksmenge überhaupt . . . . .                                                       | —       |
| Volksmenge aller einzelnen Provinzen insonderheit . . . . .                          | 5       |
| Populations- und Häuserliste der vornehmsten spanischen Städte . . . . .             | 8       |
| Geographisch-politischer Totalbestand . . . . .                                      | 10      |
| Staatsform und Grundlinien der Konstitution . . . . .                                | 11      |
| Nationalcharakter . . . . .                                                          | 14      |
| Geistlicher Etat und Religionsverfassung . . . . .                                   | —       |
| Landmacht . . . . .                                                                  | 17      |
| Seemacht . . . . .                                                                   | 20      |
| Die vorzüglichsten Häfen . . . . .                                                   | 22      |
| Finanzen . . . . .                                                                   | 25      |
| Staatsschulden . . . . .                                                             | 29      |
| Die vorzüglichsten Naturprodukte, mit Auschluss der Kolonien . . . . .               | 31      |
| Wissenschaftliche, Aufklärungs-, Lehr- und Kulturanstalten . . . . .                 | 37      |



|                                                                                                                                    |          |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Industrie, Kunst- und Gewerbefleiß . . . . .                                                                                       | Seite 41 |
| Spezielles Verzeichniß des Manufaktur-, Fabrik- und Gewerbetats<br>der vornehmsten Manufaktur-, Fabrik- und Gewerbstädte . . . . . | 43       |
| Von dem Handel der Spanier überhaupt . . . . .                                                                                     | 51       |
| Von dem innern Handel (Landhandel) . . . . .                                                                                       | 53       |
| Von dem auswärtigen Handel zur See . . . . .                                                                                       | 55       |
| Politisch-statistische Generalübersicht des Handels aller einzel-<br>nen spanischen Seestädte . . . . .                            | 76       |
| Spezifikation der Artikel der Ein- und Ausfuhr . . . . .                                                                           | 79       |
| Handelsbilanz . . . . .                                                                                                            | 81       |
| Vermischte politisch-statistische Schlussbemerkungen . . . . .                                                                     | —        |

|              |                                                                      |
|--------------|----------------------------------------------------------------------|
| 10 . . . . . | Geographisch-politischer Totalbestand                                |
| 11 . . . . . | Staatsform und Grundlinien der Konstitution                          |
| 14 . . . . . | Nationalcharakter                                                    |
| — . . . . .  | Religiöse, literarische und Wissenschaftliche Verfassung             |
| 17 . . . . . | Landwirtschaft                                                       |
| 20 . . . . . | Seefahrt                                                             |
| 22 . . . . . | Die vorzüglichsten Erzeugnisse                                       |
| 23 . . . . . | Finanzen                                                             |
| 29 . . . . . | Verwaltungsorgan                                                     |
| 32 . . . . . | Die vorzüglichsten Handelsprodukte, mit Ausschluß der Kolonien       |
| 37 . . . . . | Wirtschaftliche, politische, literarische, Kunst- und Wissenschaften |



## EINLEITUNG.

Es ist in der That für den unbefangenen Weltbeobachter ein sehr niederschlagender Anblick, wenn er einen von Klima und Boden und allen Gütern der Natur so reichlich begünstigten Staat, wie Spanien — dem noch außerdem unermessliche Schätze aus seinen auswärtigen Besitzungen zugeströmt sind, — durch unpolitische Massregeln der Regierung und lethargischen Mönchschlummer so geringe bevölkert, und weit unter der Rolle steht, welche solcher unter den übrigen grossen Kontinental- und Seemächten Europas zu spielen im Stande und befugt wäre. Sollte daher die Spanische Nation, (obwohl dies anderer Umstände wegen eben nicht zu wünschen ist), sich irgend ein Mal gedrungen sehen, dem Beispiele ihrer Nachbarn zu folgen, was für erstaunende Schätze, die jetzt ungenutzt in Kirchen, Pallästen und Klöstern ruhen, und eine Stockung des Staatsgeblüts verursachen, würden alsdann in Umlauf kommen, und einem klugen Kommerz die Hand bieten! Es fehlt dieser Nation keinesweges an Scharffinn, und empörend muß für sie der Gedanke seyn, daß die Nationalarmuth, ungeachtet alles Zuflusses des Goldes und Silbers beider Indien, dennoch bereits schon zu Don Moncadas Zeit so groß war, daß dieser Schriftsteller über 3 Mill. Menschen rechnete, die (wie in der Folge bemerkt werden wird)



kein Hemd auf dem Leibe hatten, weil sie das Geld für Leinwand nicht aufbringen konnten; wenn sie sich ferner des so lange gehaltenen Druckes ihrer blutsaugenden General- und Afterpächter, und der Schlachtbänke erinnert, zu welchen man sie an so vielen Orten, — vorzüglich aber in den Niederlanden und Italien, — führte, und wie sie noch jetzt mit dem unversöhnlichen Hasse der von ihren Souverains unklugerweise vertriebenen Maranen, als nunmehrigen Seeräubern, zu kämpfen hat! — Ist dieser Staat — vielleicht hier und da in den mittlern Provinzen — auf nackten Kalk- und Gypsfelsen, und von der Sonne verbrannten Sandsteppen, nicht so fruchtbar, wie andere Länder, so öffnen dagegen doch die Seeküsten desselben ein Paradies üppiger Fülle, und der Boden könnte unläugbar noch, auch an vielen andern Orten, gar sehr verbessert werden, wenn dem Müßiggange gesteuert, und die Bettler, statt an den Klosterthüren das Brod zu stehlen, oder sich, wie die vielen Kreuze bezeugen, in unwegsamen Gebirgen auf Rauben und Morden zu legen, in Arbeitshäuser geführt würden. Dies ist Skizze eines Gemäldes von Spanien, was es lange Zeit war, und zum Theil noch jetzt ist. Es ist aber zu wünschen, und unter der Regierung des jetzigen Königs, — (der sich nicht bloß, wie sein verstorbener Vater, mit der Dammhirschjagd in dem Park zu Aranjuez, oder dem Rosenkranze, sondern mit wichtigern Staatsangelegenheiten beschäftigt), — zu hoffen, daß dieses zum Handel so bequem gelegene Land, das von dem Ocean und dem biscayischen Meerbusen desselben auf der einen, und dem mittelländischen Meere auf der andern Seite umgeben, im Innern aber von schiffbaren Flüssen durchströmt wird, und so mannigfaltige und nützliche Naturprodukte hervorbringt, zwar die Religion, (ohne die kein Staat bestehen kann), erhalten, aber die ungeheure Menge stolzer und müßiger Pfaffen, und die ungerechten Präensionen und Winkeltyrannei der Landedelleute, (hidalgos), die wenigstens noch immer in Granada von Hülf-, Donativgeldern, Personalsteuern, Diensten und Ein-



quartierung frei sind, etwas einschränken, den Ackerbau mehr begünstigen, die Landstraßen verbessern, Toleranz ausüben, und den Gesetzen, die bei gerichtlichen Verhandlungen unter den Händen hungriger Advokaten und zahlloser Escrivanos ohne Grundsätze, ihre Kraft verlieren, solche wieder verschaffen, und mithin diesem großen Reich mehr Selbstständigkeit geben, und es zu der glänzenden Sphäre wieder erheben wird, in der solches zu Karls des Fünften Zeiten war! —

### GRÖSSE ÜBERHAUPT.

Spaniens sphärische Oberfläche ist zwar noch durch keine geometrische Charte, aber doch jetzt vorläufig durch die neueste Küstenvermessung genauer auf 15,762 See-, d. i. 8866 deutsche □Meilen, ohne die Inseln, bestimmt. (Man sehe von Zachs Monatl. Korr. resp. 1798. Apr., S. 330). Von den Inseln betragen Mallorca  $92\frac{1}{2}$ , Cabrera 2, Minorca 47, und Formentera 35 □Meilen. Zu diesem gesammten Flächeninhalte von 9042 □Meilen müssen aber noch die spanisch-canarischen Inseln von etwa 358 □Meilen gerechnet werden, da sie der spanischen Monarchie, (insbesondere dem Königreich Sevilla), einverleibt sind, folglich einen Bestandtheil des Staatsgebiets ausmachen, das demnach überhaupt gegen 9400 □Meilen enthält. Townsend in seinen Reisen durch Spanien, (übersetzt von Volkmann, Leipzig 1792, 1ster Band, S. 502), schlägt dagegen den Flächeninhalt zu 148,448 engl. □Meilen an. Die gewöhnlich bei den Statistikern bisher aufgenommene Angabe, (der auch Büfching folgt), ist 8500 □Meilen. Richtiger, (wie wir in der Folge beweisen werden), und sich auf die Vermessung einzelner Provinzen, wie wir gleich sehen werden, gründend, ist die Annahme von 9146 □Meilen.



## BESONDERE GRÖSSE ALLER EINZELNEN PROVINZEN UND EHEMALIGEN KÖNIGREICHE.

Es enthält:

|                             | Q. Meil. |                              | Q. Meil. |
|-----------------------------|----------|------------------------------|----------|
| I. Neucastilien             | 1750     | X. Valencia                  | 490      |
| II. Altcastilien            | 740      | XI. Catalonien               | 580      |
| III. Leon                   | 805      | XII. Arragonien              | 710      |
| IV. Asturien                | 240      | XIII. Navarra f. Obernavarr. | 200      |
| V. Gallicien                | 640      | XIV. Biscaya                 | 186      |
| VI. Estremadura             | 680      | a) Mallorca                  | 90       |
| VII. Niederandalusien       | 960      | b) Minorca                   | 47       |
| VIII. Granada f. Oberandal. | 580      | c) Die pithyusischen Inseln  | 37       |
| IX. Murcia                  | 413      | Summa                        | 9146     |

## VOLKSMENGE ÜBERHAUPT.

Die in den bisherigen geographischen und statistischen Werken angenommene Zahl war ungewiss, bis endlich im Jahr 1787 der Graf von Florida Blanca in seinem Censor Espagnol die genauen Listen der Volkszählung, auf Befehl des Hofes, bekannt machte. Einen Auszug dieser merkwürdigen Schrift trifft man im 8ten Theil von Sprengels und Forsters neuen Beiträgen zur Völker- und Länderkunde S. 197 an. Nach Townsends Auszügen aus dem gedachten Werke, (welche jedoch nach Behauptung der neuen Beiträge am a. O. S. 203, nicht überall mit erforderlicher Genauigkeit gemacht worden), beträgt die Gesamtzahl der Volkszählung in dem 1787sten Jahre 10,268,150 Seelen, oder nach Normann, mit Inbegriff der afrikanischen Festungen, 10,409,879, wiewohl Volkmann 358,264 für die ausser dem eigentlichen Spanien, entweder auf den Inseln oder der afrikanischen Küste lebenden Einwohner, und folglich zur Gesamtzahl nur 9,909,886 Seelen annimmt. Der *Almanac*



*national de France de 1804* nimmt 10 Mill. Menschen an. In den Jahren 1801, 1803 und 1804 wurden sehr viele Einwohner durch eine pestartige Epidemie, (das so genannte gelbe Fieber), weggerafft. Nach den dem Hofe in vorhergehenden Zeiten, (jedoch nicht mit vollkommener Zuverlässigkeit), und zwar im Jahr 1770 eingereichten Verzeichnisse, betrug die Volksmenge nur 9,307,803, und folglich hat Spanien in 17 Jahren beinahe um eine Million an Einwohnern zugenommen. Auf gleiche Weise läßt sich, wenn nach Ustaritz Behauptung im Jahr 1723 die Anzahl der Lebenden 7,625,000 betrug, schliessen, daß seit der Zeit die Volksmenge über  $2\frac{1}{2}$  Mill. gewachsen sei. Mit der Townsendischen Angabe kommt die meinige, wie man aus folgenden Zählungen der Einwohner aller einzelnen Provinzen sehen kann, und vermöge deren ich 9,953,705 Seelen annehme, ziemlich genau überein, so wie auch die Academia de la historia zu Madrid, nach der schon im Jahr 1782 von ihr betriebenen Volkszählung, 10 bis 11 Millionen Seelen angiebt.

## VOLKSMENGE ALLER EINZELNEN PROVINZEN INSONDERHEIT.

|                                   | Einwohner.                 |
|-----------------------------------|----------------------------|
| I. Neucastilien enthält . . . . . | 920,480                    |
| nämlich:                          |                            |
| a. die Provinz Madrid             |                            |
| b. — — Toledo . . . . .           | 334,000                    |
| c. — — Guadalaxara . . . . .      | 114,300                    |
| d. — — Cuenca . . . . .           | 266,180                    |
| e. — — la Mancha . . . . .        | 206,000                    |
| II. Altcastilien . . . . .        | 913,570                    |
| nämlich:                          |                            |
|                                   | (nach Andern nur 800,000.) |
|                                   | <hr/> Latus 1,834,050      |



|          |                             |                           | Einwohner. |                                                |
|----------|-----------------------------|---------------------------|------------|------------------------------------------------|
|          |                             |                           | Transport  | 1,834,050                                      |
| a.       | die Provinz                 | Burgos                    | 460,400    | (worunter 13,456 Hi-<br>dalgos.)               |
| b.       | —                           | Soria                     | 170,500    | (nach Müller u. f. w.<br>nur 130,000.)         |
| c.       | —                           | Segovia                   | 167,500    |                                                |
| d.       | —                           | Avila                     | 151,170    |                                                |
| III.     | Leon                        |                           | 935,830    |                                                |
| nämlich: |                             |                           |            |                                                |
| a.       | die Provinz                 | Leon                      | 250,100    | (worunter 22 Adli-<br>che od. Hidalgos.)       |
| b.       | —                           | Palentia                  | 112,500    |                                                |
| c.       | —                           | Toro                      | 92,400     |                                                |
| d.       | —                           | Valladolid                | 196,850    |                                                |
| e.       | —                           | Zamora                    | 74,000     |                                                |
| f.       | —                           | Salamanca                 | 210,000    |                                                |
| IV.      | Das Fürstenthum             | Asturien                  | 347,700    | (worunter 114,274 Hi-<br>dalgos.)              |
| V.       | Das Königreich              | Gallicien                 | 1,345,000  |                                                |
| VI.      | Die Provinz                 | Estremadura               | 416,900    |                                                |
| VII.     | Niederandalusien            |                           | 1,108,023  |                                                |
| nämlich: |                             |                           |            |                                                |
| a.       | Das Königreich              | Cordova                   | 236,600    |                                                |
| b.       | Das Königreich              | Sevilla                   | 754,293    |                                                |
| c.       | Das Königr.                 | Jaen                      | 117,130    |                                                |
| VIII.    | Granada oder Oberandalusien |                           | 700,000    | (worunter 1000 Hi-<br>dalgos.)                 |
| IX.      | Das Königreich              | Murcia                    | 337,700    | (nach Cavanilles aber<br>beinahe 1,000,000.)   |
| X.       | Das Königreich              | Valencia                  | 800,000    | (i. J. 1718 zählte man<br>nur 255,000 Seelen.) |
| XI.      | Das Fürstenthum             | Catalonien                | 801,602    |                                                |
| XII.     | Das Königreich              | Arragonien                | 623,300    |                                                |
| XIII.    | Das Königr.                 | Navarra (f. Obernavarra). | 200,000    |                                                |
| XIV.     | Das Königreich              | Biscaya                   | 300,000    | (nach Andern ohne<br>Guispuscoa 218,000.)      |
| nämlich: |                             |                           |            |                                                |
| a.       | Die Provinz                 | Guispuscoa                |            |                                                |

---

Latus 9,750,105



|                                                | Einwohner.                                                                                                           |
|------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Transport                                      | 9,750,105                                                                                                            |
| b. Die Landschaft Alava . . . . .              | 71,300 (nach Müller u. f. w. nur 21,300.)                                                                            |
| c. Die Herrschaft Biscaya . . . . .            | 120,700 (worunter 54,250 Hildalgos.)                                                                                 |
| Die Stadt Antequera mit ihrem Gebiet . . . . . | 26,000                                                                                                               |
| Dazu kommt:                                    |                                                                                                                      |
| Das Königreich Mallorca,                       |                                                                                                                      |
| wozu gehören:                                  |                                                                                                                      |
| 1. Die balearischen Inseln, als:               |                                                                                                                      |
| a. Mallorca . . . . .                          | 135,900                                                                                                              |
| b. Minorca . . . . .                           | 28,000                                                                                                               |
| 2. Die pithyufischen Inseln . . . . .          | 13,700                                                                                                               |
| Summa                                          | 9,953,705 wie oben (ohne die Provinzen Madrid, Guispuscoa, d. Bewohner d. canarischen Inseln u. der afrikan. Küste.) |

*Anmerk. 1.* Spanien war ehemals weit besser als gegenwärtig bevölkert, ja es soll zu den Zeiten der Araber mehr als 30 Millionen Menschen enthalten haben. Mancherlei Urfachen haben das Ihrige zur Schwächung einer vormals so mächtigen Nation beigetragen, und eins der gefegnetsten Länder in Europa, wenigstens vergleichungsweise mit andern, verödet. Dahin gehören vorzüglich: die im Jahr 1347 ausgebrochene Pest — faule, ansteckende, pestartige, aus Afrika gebrachte Fieber — Hungersnoth — unaufhörliche, sieben Jahrhunderte hindurch (v. J. 714 — 1492) zwischen den im Herzen des zertheilten Landes um die Herrschaft streitenden Nationen geführte vormalige Kriege, worunter allein 3700 Schlachten gegen die Mauren vorfielen — die seit 1493 Statt gefundenen unzähligen Auswanderungen nach Amerika, wodurch vorzüglich die an der Seeküste liegenden Provinzen einen empfindlichen Schaden litten — die neuern, über 200 Jahre (seit Karl V.) fortgedauerten Kriege, (wodurch das Blut der tapfersten Unterthanen in Italien, Deutschland und den Niederlanden, für den eiteln Stolz der Regenten und die Gränzen ihrer ungerechten Herrschaft zu erweitern, vergossen wurde), — die Vertreibung von 800,000 Juden durch Ferdinand und Isabelle zum Zeichen ihrer Dankbarkeit gegen den Himmel für die Eroberung von Granada — die im Jahr 1613 erfolgte Vertreibung von 900,000 Mauren, der damaligen fleißigsten und arbeitssamsten Einwohner und Manufakturisten — wiederholte, fast unaufhörliche Räubereien und Verwüstungen der spanischen Küsten längs



dem mittelländischen Meere von Afrika aus — der Druck einer despotischen Regierung durch eine schlechte Staatsverfassung nach Vernichtung der Cortes (oder Stände) bei einem verderblichen Finanzsystem — vormalige Einquartierung der Soldaten in spanischen Dörfern, und unkluge Staatspolizei — die große Menge der Klöster (nach Townsend 8932 mit 94,000 Mönchen und Nonnen, nach dem Censor Espagnol hingegen nur 3010 Klöster) — die Menge der Festtage — das überwiegende Verhältniß der Hutungen — Erschwerung der Niederlassung von Ausländern — Mangel der Toleranz, Verfolgung u. dgl.

*Anmerk. 2.* Unter der angeführten Anzahl der Einwohner Spaniens waren im Jahr 1787 unter andern 50,000 Zigeuner, 8000 Italiäner, und fast eben so viel Franzosen. Auch halten sich sehr viele Juden und Muhamedaner, erstere in den Gebirgen, letztere in allen großen Städten Spaniens auf, die aber äußerlich alle Vorschriften der Kirche mit mehr als gewöhnlichem Eifer beobachten.

## POPULATIONS- UND HÄUSERLISTE DER VORNEHMSTEN SPANISCHEN STÄDTE.

|                                      | Einwohner.                                         | Häuser.                  |
|--------------------------------------|----------------------------------------------------|--------------------------|
| Madrid . . . . .                     | 150,000 (nach Bourgoing)                           | 7398 (10,200 nach Fabri) |
| Barcellona (in Catalonien) . . . . . | 115,000 . . . . .                                  | 10,185                   |
| Sevilla . . . . .                    | 90,000 (v.d. Epidem. i. J. 1800)                   | 13,500                   |
| Valencia . . . . .                   | 80,000                                             |                          |
| St. Felipe (in Valencia) . . . . .   | 80,000 (nach Swinburn)                             |                          |
| Cadix . . . . .                      | 73,000 (im Jahr 1800)                              | 5000                     |
| Granada . . . . .                    | 52,000 (nach Towns. 80,000)                        | 12,000                   |
| Malaga . . . . .                     | 41,000 . . . . .                                   | 5000                     |
| Sarragossa (in Arragonien) . . . . . | 36,000                                             |                          |
| la Isla de Leon . . . . .            | 32,000                                             |                          |
| Cordova . . . . .                    | 32,000 (nach Towns.)                               |                          |
| Ferrol . . . . .                     | 30,000                                             |                          |
| Carthagena . . . . .                 | 29,000 (nach Towns. 60,000<br>od. 15,000 Familien) |                          |
| Eciza (in Andalusien) . . . . .      | 28,176 (nach Towns.)                               |                          |
| Jaen . . . . .                       | 27,000                                             |                          |
| Toledo . . . . .                     | 25,000 (vormals 200,000)                           |                          |



|                                      | Einwohner.                                          | Häuser.                         |
|--------------------------------------|-----------------------------------------------------|---------------------------------|
| Palma (auf der Insel Majorca)        | 23,500                                              |                                 |
| Lorcha (in Murcia)                   | 21,866                                              |                                 |
| Orihuela                             | 21,000                                              |                                 |
| Reus                                 | 20,000                                              |                                 |
| El Puerto de Santa Maria             | 20,000                                              |                                 |
| Valladolid                           | 20 000 (ehemals wohl 100,000)                       | 11,000 (nach Townsend)          |
| Antegüera                            | 19,600 (nach Townsend aber 20,000)                  |                                 |
| Elche (in Valencia)                  | 17 000                                              |                                 |
| Lerida                               | 16,800                                              |                                 |
| Alicante                             | 15 000 (nach andern 17,000)                         |                                 |
| Bilbao (in Biscaya)                  | 13,000                                              |                                 |
| Salamanca                            | 13,000                                              | 3000 (nach Townsend)            |
| Carmona (in Andalusien)              | 12,685 (nach Townsend)                              |                                 |
| Carolina (im Königreich Jaen)        | 12,100 (nach demselben)                             |                                 |
| St. Sebastian (in Biscaya)           | 12,000                                              |                                 |
| Velez Malaga (in Granada)            | 12 000 (nach demselben)                             |                                 |
| Murcia                               | 12,000 (nach Twiss, aber nach Townf. 15,000 Famil.) |                                 |
| Ronda (daselbst)                     | 11,700                                              |                                 |
| Pamplona (in Navarra)                | 11,000 (nach Townsend aber 12,000)                  |                                 |
| Tortosa                              | 10,700                                              |                                 |
| St. Felipe (in Valencia)             | 10,000                                              |                                 |
| Chiclana (in Andalusien)             | 10,000                                              |                                 |
| Puerto Real (daselbst)               | 10,000                                              |                                 |
| Alcou (in Valencia)                  | 10,000                                              |                                 |
| St. Jago di Compostella (in Gallic.) | 10,000                                              |                                 |
| Burgos                               | 10,000                                              |                                 |
| Mataro (in Catalonien)               | 9679                                                |                                 |
| Segovia                              | 9500 (nach Townsend aber 2000 Familien)             |                                 |
| Badajoz (in Estremadura)             | 9000                                                |                                 |
| Tudela (in Navarra)                  | 8500 (nach Townsend)                                |                                 |
| Guadix (in Granada)                  | 8319 (nach demselben)                               |                                 |
| Ciudad Real                          | 8000                                                |                                 |
| Medina de Rio seco (im Kgr Leon)     | 8000                                                | 1200 (vorm. 7000 nach Townsend) |
| Tarragona                            | 7500                                                |                                 |
| Oviedo (in Asturien)                 | 7490 (nach Townsend)                                |                                 |



|                                                         | Einwohner.            |
|---------------------------------------------------------|-----------------------|
| Val de Pennas (in la Mancha in<br>Neukaftilien) . . . . | 7156 (nach demselben) |
| Blaza (in Granada) . . . .                              | 6500                  |
| Leon . . . . .                                          | 6170                  |
| Plasencia (in Estremadura) . .                          | 6000                  |

*Anm.* Wo die Anzahl der Häuser nicht bemerkt worden, ist solche bis jetzt nicht bekannt.

## GEOGRAPHISCH-POLITISCHER TOTALBESTAND.

Spanien enthält 30 Provinzen, (die vormals viele Königreiche formirten, und wovon noch 22 zum Königreiche Kastilien gerechnet werden,) 139 Städte (ciudades), 21,083 Dörfer, 28,980 einzelne Herbergen und Landhäuser. Büsching giebt hingegen die Anzahl der Städte, Flecken (Villas) und Dörfer unter der Regierung König Ferdinands VI. in ganz Spanien und den canarischen Inseln zu 23,175 an. In andern Welttheilen besitzt solches:

### A. In Westindien.

Die Inseln:

Cuba,  
Portorico;  
unter den Karaiben  
oder kleinen An-  
tillen aber:  
Sanct Margaretha  
(Perleninsel),  
Tortua,  
Oxilla,  
Blanca,  
die meisten d. lu-  
kaischen Inseln.

### B. In Amerika.

und zwar

#### 1. In Nordamerika:

Florida,  
Neumexico,  
Neunavarra,  
Californien,

#### 2. in Südamerika:

Altmexico;  
Terra Firma,  
einen Theil von  
Guyana,  
Peru,  
Chili,  
Paraguay mit Tu-  
cuman,  
Magellansland,  
Die Falklandsin-  
seln.

### C. In Afrika.

Die Städte: { Ceuta,  
Melilla,  
Oran,  
Masalquivir,  
Alhucemas,  
Annaboa,  
Prinzenins.,  
Ferdinando  
del Po,  
canarische  
Inseln.

### D. In Asien.

D. manillisch.  
marianischen  
philippinisch.  
carolinischen  
Magindanao,  
Basheinseln.

In-  
seln.



## STAATSFORM UND GRUNDLINIEN DER KONSTITUTION.

Spanien ist, doch mit Ausnahme der mit vielen Freiheiten begabten Provinzen Guispuscoa, Alava, Biscaya und Navarra, ein ganz souveraines Königreich; denn die sonst so mächtigen — aus der Geistlichkeit — dem hohen Adel — und den Deputirten der Städte und hohen Ritterorden bestehenden Reichsstände (cortes) sind unterjocht, dürfen nicht widersprechen, und sind auch seit langer Zeit nicht mehr zur Reichsversammlung berufen worden, ob sie gleich durch die Abgeordneten der Provinzen noch wohl zum Schein repräsentirt werden. Das Reich ist untheilbar, und die Thronfolge in männlicher und weiblicher, (jedoch letztere erst nach Ausgang des männlichen Stammes), nach dem Rechte der Erstgeburt, erblich. Die drei Klassen der Grandes, nämlich die Herzoge, Markgrafen und Grafen, gehören zum hohen Adel und haben verschiedene Vorrechte, wohin unter andern gehört, daß sie sich in Gegenwart des Königs setzen und bedecken dürfen, auch frei von Kriminalgesetzen sind, u. dgl. Sie haben öfters die Minderjährigkeit ihres Königs zu benutzen gewußt, indem sie entweder selbst nach der vormundschaftlichen Regierung trachteten, oder dem, der sie führte, allerlei Hindernisse in den Weg legten, beträchtliche Stücke von den königlichen Domainen abzwackten, und sich dadurch Städte, Flecken und Dörfer mit dem umliegenden Gebiete anmaßten, und solche auf ihre Nachkommen brachten. Durch Heirathen schmolzen in der Folge viele von diesen großen Besitzthümern zusammen, so daß die 3 großen Häuser, die Herzoge von Ossuna, Alba und Medina Coeli, beinahe die ganze Provinz Andalusien besitzen, und das letzte macht durch Erbschaft Ansprüche auf den größten Theil von Katalonien. Spanien ist, wie alle andere ihrer Freiheit verlustig gegangene, und unter den Despotismus gesunkene Länder, durch den übertriebenen Stolz dieser Großen ruinirt wor-



den, die, während sie beständig die Gewalt des Monarchen zu schwächen und das Volk zu unterdrücken suchten, zuletzt von ihrer Höhe herabgesunken, ihre Macht verloren, und zu völligen Nullen geworden sind, die um ihren Beherrscher als Sklaven, oder doch als Gefangene versammelt sind, und keinesweges als Stützen, die den Thron aufrecht zu erhalten suchen sollen!! —

Der diplomatische Titel des Königs ist: Se. katholische Majestät (oder: Rex Hispaniorum catholicus), der Kronprinz heißt Prinz von Asturien, und die übrigen ehelichen königlichen Kinder Infanten. Der König wird weder gesalbt noch gekrönt, sondern nur feierlich ausgerufen und von den Ständen zu Buenretiro gehuldigt. Der Hofstaat ist prächtig, das Zeremoniell aber sehr steif und gezwungen. Der König hat das Monopol mit Branntwein, Spielkarten, Schießpulver, Blei, Quecksilber, Siegellack, Salz, Schwefel, Tabak, und außerdem von folgenden Manufakturen, nämlich von feinem Tuch (zu Guadalajara und Brihuega), Porzellan (beim Pallaß Buenretiro), Spiegel und Glas (zu St. Ildefonso), Papier (zu Segovia), Töpferwaaren (zu Talavera), Salpeter (zu Madrid u. s. w.), Strümpfen (zu Valdemoro), Degenklingen (zu Toledo), Tapeten (zu Madrid), und reichen Zeugen (zu Talavera). Er hat (gegenwärtig) 4 Minister, nämlich den Staatssekretair der auswärtigen Verhältnisse, den Minister des Innern, den Staatssekretair des Marine-departements, und den Staatssekretair des Finanzdepartements. Seine jährlichen Einkünfte werden auf 47 Millionen Escudos de Vellon oder  $28\frac{1}{2}$  Million Stücke von Achten, nach Andern zu 100 Millionen Piafter berechnet. Die Reichsgeschäfte werden im Namen und in Gemeinschaft des Königs durch folgende Kollegien (deren Benennung zum Theil die Art von Geschäften ergiebt), verwaltet, nämlich: 1. den Staatsrath, der die auswärtigen Sachen, 2. den höchsten königlichen Rath (oder königlichen Rath von Castilien), der die einheimischen Sachen besorgt, 3. den obersten Kriegsrath, 4. den Ober- oder Generalinquisitionsrath, 5. den höch-



sten königlichen Rath von Indien, 6. den königlichen Finanzrath, 7. den königlichen Rath der hohen Ritterorden, und 8. das Gericht des königlichen Hofes. Die vornehmsten Gerichtshöfe in den Provinzen sind entweder Kanzleien, oder Räthe, oder Audiencias. Die höchsten Kanzleigerichte sind zu Valladolid und Granada. Der Präsident des letztern stellt die Person des Königs vor. Doch kann von diesem Kanzleigerichte, bey welchem unter andern, nach Townsends Versicherung, 104 Advokaten angestellt sind, (indem es überhaupt in Granada von diesen Kreaturen wimmelt) noch an den gedachten königlichen Rath von Indien appellirt werden. Was die Unterobrigkeiten betrifft, so ist in den großen Städten ein Corregidor, ein Alcayde major mit einer Anzahl Regidores, in den kleinen aber bloß ein Alcalde, von deren Ausprüchen die Appellation an die Provinzialgerichtshöfe, und von da an den Rath von Castilien gehen. Der Statthalter einer Landschaft (Navarra ausgenommen, als deren Statthalter Virrey oder Unterkönig genannt wird), heist Capitan general. Die Ritterorden sind: der weltliche des goldnen Vlieses und die vier geistlichen von St. Jago, von Calatrava, Alcantara und Montesa, deren Großmeister der König ist. Auch hat der Johanniterorden hier sehr wichtige Einkünfte. Der König hat übrigens vermöge des Konkordats von 1753 (zwischen dem Papste Lambertini und Ferdinand VI.) das sonst in den Händen der Päpste befindlich gewesene Recht, alle geistliche Pfründen zu besetzen, und aus den ihm von der Camera (so wie zu den obrigkeitlichen Stellen) vorgeschlagenen drei Kandidaten einen zu ernennen. Auch genießt er die Annaten, und während der Vakanz einer geistlichen Stelle deren Einkünfte, erbt die beweglichen Güter der verstorbenen Prälaten, und den Nachlaß der ohne Testament Verschiedenen. Er hat die geistlichen Monate, (welche den 12ten Theil aller Pfründen unter 300 Ducatos (oder 33 Pf. Sterl.) ausmachen, und endlich seit 1783 auch noch  $\frac{1}{3}$  aller simplen Pfründen, die jährlich über 200 Ducatos eintragen.



## NATIONALCHARAKTER.

Die Spanier sind von mittelmässiger, trockner und magerer Statur und melancholischem Temperamente, stolz, prachtliebend, dabei vorsichtig und zurückhaltend, verschwiegen, geizig, grausam, eifersüchtig und rachgierig, wie denn nach Townsends Bericht noch alle Jahr bloß zu Malaga an 100 Meuchelmorde begangen werden, und überhaupt voll Leidenschaften. Sie werden leicht in Wuth gesetzt, sind träge, langsam im Ueberlegen, aber sehr unverdrossen, fast mit Verachtung aller Hindernisse, in der Ausführung, haben einen scharfen Verstand, der aber wenig gebraucht wird, und sind voll Aberglaubens, weshalb auch noch heut zu Tage noch jeder Bösewicht einen sichern Zufluchtsort in den Tempeln findet! — —

## GEISTLICHER ETAT UND RELIGIONSVERFASSUNG.

Der Religion nach sind die Spanier bekanntlich bis zum größten Aberglauben eifrige Katholiken, obwohl sich, wie bereits bemerkt worden, auch noch viele heimliche Juden, Muhamedaner und andere Religionssekten in diesem Reiche aufhalten. Das Kirchenregiment und die geistliche Gerichtsbarkeit wird von 8 Erz- und 46 Bischöfen verwaltet, (wozu noch 6 Erzbischöfe und 38 Bischöfe in Amerika kommen), welche vom Könige ernannt, und vom Papste, unter dem sie unmittelbar stehen, bestätigt werden, dessen sonst große Gewalt in diesem Reiche man jedoch in neuern Zeiten etwas einzuschränken gesucht hat, obwohl er noch immer seine Abgaben von den Geistlichen, und zu Madrid unter einem Nuncius ein eigenes Tribunal hat, welches in geistlichen Sachen erkennt. — Die Erzbischöfe residiren zu Madrid, Toledo, Burgos, St. Jago di Compostella (in Gallicien), Sevilla (in Andalusien), Granada, Valencia, Tarragona (in Catalonien). — Bischöfe sind: zu Segovia, Valladolid, Salamanca, Ciudad Rodrigo, Oviedo (der aber von der



erzbischöflichen Gerichtsbarkeit exemirt ist), Badajoz, Plasencia, Cadiz, Cordova, Jaen, Baeza, Malaga, Almeria, Guadix, Murcia, Segorbe, Orihuela, Alicante, Barcellona, Solsona, Tortosa, Urgel, Vique, Gerona, Huesca, Tarrazona, Jaca, Barbastro, Murcia, Palma, Yvissa.

Unter den Erzbischöfen und Bischöfen haben viele sehr reichliche Einkünfte. So hat z. B. der Erzbischof von Toledo 9 Mill. Realen (d. i. 93,750 Pf. Sterl.), der von Sevilla 33,000 Pf. Sterl., und der Erzbischof von Granada  $2\frac{1}{2}$  Mill. Realen (oder 25,000 Pf. Sterl.), der von Valencia 160,000 Pesos (d. i. 24,000 Pf. Sterl.); der Bischof von Malaga 150,000 Ducatos (d. i. 16,479 $\frac{1}{2}$  Pf. Sterl.). Mit Einschluss der canarischen Inseln zählt man 117 Kathedralkirchen und 19,663 Kirchspiele. In der Angabe der Anzahl der Klöster sind die statistischen Schriftsteller nicht einig; Büsching giebt 3169 (nämlich 2146 Manns-, und 1023 Nonnenklöster), an; der Cenfor Espagnol zählt nur 3010, Townsend hingegen (doch wahrscheinlich zu viel) 8932. Im Jahr 1787 zählte man 47,515 Mönche und 24,348 Nonnen, ferner 22,460 Pfarren, und überhaupt 252,000 Geistliche, (doch mit Inbegriff derer in den milden Stiftungen). Nach einer andern Zählung vom Jahr 1789 waren in 2240 Mannsklöstern 69,870 Mönche, und in 1123 weiblichen Klöstern 35,491 Nonnen! — vorhanden. Die jährlichen Einkünfte der Erzbischöfe und Bischöfe werden auf 1,363,000 Dukaten geschätzt, und die Geistlichkeit besitzt  $\frac{2}{5}$  aller kultivirten Ländereien. Damit sich nicht etwa eine verderbliche Ketzerei (worunter man anfänglich bloß das Judenthum und den Muhamedanismus, nachmals aber auch das Lutherthum und den Naturalismus, so wie zuweilen auch Aberglauben, Zauberei u. dgl. verstand), in die Herde der Gläubigen einschleiche, wurde bekanntlich zuerst von der berüchtigten Königin Isabelle im Jahr 1480 das erste Inquisitionsgericht, und nachmals noch 19 andere, als: zu Murcia, Valladolid, Valencia, Granada, Barcelona, Cordova, Toledo, St. Jago di Compostella, Pal-



ma u. s. w. eingeführt, die zwar jetzt nicht mehr, wie sonst, zur Ehre Gottes, die Ketzer verbrennen, aber den Geschmack an Menschenfleisch noch nicht ganz verloren haben, und durch Einsper- rung, Verbannung, Ehrlosmachung, Einziehung der Güter, Staup- besen und dergleichen saubere Operationen, noch immer furchtbar genug sind, und durch eine strenge Bücherzensur alle vernünftige Aufklärung zu verbannen suchen. Der aus einem Grossinquisitor, 7 Räthen, 2 Sekretairen, einem Fiskal und einem Algazil major be- stehende Ober- und Generalinquisitionsrath mit 2700 Personen und 20,000 im Reiche zerstreuten Spionen (Familiaren) hat zu Madrid seinen Sitz. Die in den Kirchen (und Pallästen) verschwendeten Schätze gehen in das Unermessliche. Alles Gold, Silber, und die kostbaren Steine zur Zeit der Entdeckung von Amerika wurden in die spanischen Kathedralkirchen, vorzüglich nach Sevilla, geschickt. In Cadix findet man ein Tabernakel, das an die 1000 Pf. Silber wiegt, ein anderes in der Kathedralkirche zu Murcia wiegt  $6\frac{1}{2}$  Zent- ner, und eine Monstranz daselbst besteht aus 8 Pfund und 4 Un- zen des feinsten Goldes, und ist (nach Townsends Bericht), mit 660 Smaragden und vielen Diamanten von grossem Werthe besetzt. In der Kathedralkirche zu Valencia ist der Hauptaltar von Silber, 30 Fufs hoch und 18 breit, und die Statue der Marie 6 Fufs hoch, von eben diesem kostbaren Metall. Ausserdem findet man noch da- selbst ein silbernes Grab und 2 silberne Tabernakel, von welchen letztern man überhaupt mehrere von 600 Unzen Silber in andern Kirchen antrifft. Die Anzahl der Geistlichen bei den Kirchen (oh- ne die Klöster) ist sehr gross. So stehen z. B. an der Kirche zu Sa- lamanca an die 132 Geistliche. Gleiche Bewandniß hat es mit an- dern Domstiftern. Manche Domherren, z. B. zu Sevilla (und deren sind oft 40), stehen sich jeder an 40,000 Realen, d. i. an die 400 Pf. Sterl., ja sogar der König ist Domherr zu Leon. Bey der reich- lichen Versorgung der Faulheit durch die Almosen der Klöster schwärmt in den spanischen Städten in allen Gassen ein zahlloses Heer von



Bettlern und müßigem Gefindel, worunter eine Menge Taugenichtse, die arbeiten könnten. Um sich endlich einen ungefähren Begriff von der Menge Klöster in den spanischen Städten zu machen, wollen wir hier die Anzahl derselben in einigen der vornehmsten mittheilen. Es hat nämlich nach Townsend:

|                      |    |                                                                                                   |                    |    |
|----------------------|----|---------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|----|
| Madrid . . . . .     | 75 | (nämlich 44 Manns- u. Nonnenklöst.)                                                               | Palma . . . . .    | 21 |
| Sevilla . . . . .    | 84 |                                                                                                   | Eciza . . . . .    | 20 |
| Valladolid . . . . . | 46 |                                                                                                   | Murcia . . . . .   | 19 |
| Valencia . . . . .   | 44 |                                                                                                   | Escorial . . . . . | 18 |
| Cordova . . . . .    | 44 |                                                                                                   | Medina del Cam-    |    |
| Granada . . . . .    | 41 | (nämlich 23 Mönchs- u. 18 Nonnenklöst.)                                                           | po . . . . .       | 17 |
| Saragossa . . . . .  | 40 |                                                                                                   | Avila . . . . .    | 16 |
| Salamanca . . . . .  | 39 | (i. d. Nonnenklöst. d. d. Stadt befand sich i. Jahr 1518 an 11,000!! jetzt aber nur noch 1500 N.) | Lerida . . . . .   | 16 |
| Malaga . . . . .     | 25 |                                                                                                   | St. Jago di Com-   |    |
| Segovia . . . . .    | 21 |                                                                                                   | postella . . . . . | 12 |

## LANDMACHT.

Nach dem Etat von 1776 sollte Spanien 132,730 Mann haben, nämlich:

|                                          |                                  |
|------------------------------------------|----------------------------------|
| 9900 Mann königl. Haustruppen,           | 29,700 Mann Landmiliz,           |
| 61,425 — Infanterie (in 46 Regimentern), | 15,000 — Stadtmiliz u. Invalid., |
|                                          | 3355 — Artillerie,               |
| 13,200 — Kavallerie,                     | 150 Ingenieure.                  |

Eine andere Nachricht giebt folgenden Etat an:

|                                      |                                    |
|--------------------------------------|------------------------------------|
| 9100 M. Gard. z. Pferde u. z. Fuß,   | 23,100 M. Landmiliz theils zu Fuß, |
| 50,150 — Infant. (i. Feldregiment.), | theils zu Pferde,                  |
| 5160 — Kavallerie,                   | 1725 — starkes Freicorps,          |
| 2560 — Dragoner,                     | 4800 — Invaliden,                  |

Summa 96,595 Mann.



Im Jahr 1783 sollte die Landarmee 60 bis 70,000 Mann, nebst 20,000 Mann Landmiliz ausmachen; es waren aber vielleicht kaum 30,000 Mann vorhanden. — Kurz vor dem Ausbruche des letzten Krieges hatte man der Infanterie eine neue Gestalt gegeben, allein bei der Kriegserklärung gegen Frankreich im Jahr 1792 fehlte noch sehr viel an der Vollzähligkeit der Regimenter. Die stärkste Armee, welche Spanien während dieses Krieges mit größser Mühe ins Feld brachte, war höchstens 80,000 Mann, wozu noch 20,000 bewaffnete Bauern kamen, die für den Feldzug von 1795, wie die Franzosen so tief eingedrungen waren, der Infanterie einverleibt wurden. Die Kavallerie (worunter sich die Carabiniers, deren Hauptstandort Manzanares in Neucastilien ist, vorzüglich auszeichnen), ist eine der schönsten in Europa, allein es fehlt ihr, seit dem Verfall der spanischen Stutereien, an Pferden. Nach einem neuen, im Anfange des Jahres 1802 entworfenen Etat soll die Armee künftig im Frieden aus 10 Divisionen, jede von 6000 Mann, bestehen, ohne die Schweizerregimenter und die Truppen des königlichen Hauses, die 16,000 Mann stark seyn sollen. — Der Kriegsfuß ist außer der Miliz auf 120,000 Mann gesetzt. Die Landmiliz sollte bisher immer 30,000 Mann stark, und stets in complettem Stande seyn. — Der spanische Soldat ist übrigens tapfer, ausdauernd in Beschwerlichkeiten, aber oft ohne Noth grausam.

Für die Armee der ganzen Monarchie, sowohl in Spanien als außerhalb, wird die Arbeit von den Schneidern und Schuftern zu Barcellona verfertigt. —

Hauptfestungen sind: Barcellona, mit seinen starken Befestigungen und einer Citadelle, wie auch die Werke an dem dabei gelegenen Berge Montjuy. Gränzfestungen gegen Frankreich: St. Sebastian, Fuente Rabia, Pamplona, Roses, Girona; gegen Portugal: Tuy, Zamora, Ciudad Rodrigo, Badajoz. Hierzu kommt noch Palma auf der Insel Mallorca. Diese letzte Festung enthält Quartiere für 150 Kompagnieen Infanterie und 500 Mann Kavallerie, nebst Wohnungen



für 60 Officiere, deren jeder eine Küche, ein Speisezimmer und zwei geräumige Schlafkammern hat. Ausserdem findet man vier schöne und bombenfeste Pulvermagazine. Zur Vertheidigung der Festung werden aber an 12,000 Mann erfordert.

Die Militairanstalten aller Art (schreibt Townsend) scheinen überhaupt viel Achtung zu verdienen. Alle Einrichtungen verrathen Kenntnisse und Menschlichkeit. Die Soldaten werden auf 8 Jahr enrölist, erhalten aber während der Zeit öftern Urlaub. Wenn sie 15 Jahr gedient haben, wächst ihr Gehalt immer, und nach 35 Jahren bekommen sie ihren Abschied als Officiere im Dienste, mit einem jährlichen Gehalte von ungefähr 20 Pf. Sterl. Artillerie- und Ingenieurschulen sind zu Madrid, Segovia (in Altkastilien), Barcellona (wo auch eine Artillerieschule), Alicante (gleichfalls eine Artillerieschule), wie auch zu Talavera de la Reyna. Auf den Unterricht der Artilleristen und Ingenieurs wird überhaupt in ganz Spanien viel Sorgfalt gewendet, und die Sergeanten werden aus den Militairschulen genommen, wo sie als Kinder im Lesen, Schreiben, Rechnen und den Waffenübungen unterrichtet werden. Die schönste Stückgießerei ist zu Barcellona. Sie verdient, gesehen zu werden. Unmöglich kann man feineres Metall und zugleich vollkommnere Arbeit sehen. Die Art zu bohren ist von der Erfindung eines Schweizers Moritz. Jährlich werden (nach Townsends Bericht) auf zwei hundert 24pfünder, ausser den Mörsern und Feldstücken, geliefert. Auch ist zu Barcellona eine Militairakademie. Gewehrfabriken sind gleichfalls zu Barcellona, wie auch seit anderthalb Jahrhunderten zu Plasencia (in Biscaya). Zu Segovia werden in dem alten Pallaste der Mauren (Alcazar) an 100 Kavaliers in der Kriegswissenschaft unterrichtet, und zu Valencia ist eine Militairakademie.

Anmerk. Im Falle eines Krieges mit Frankreich kann jetzt Spanien, bei Vernachlässigung der Festung Fuenta Rabia, die Macht der Franzosen nicht mehr von seinen Gränzen zurück halten, denn die andern Wege über die Pyrenäen (z. B. in Belgarde u. s. w.) sind im Besitze Frankreichs. Dies ist ein



wichtiger Umstand bei der Allianz dieser beiden Mächte und sichert die Dauer derselben.

## S E E M A C H T.

Die spanische Flotte bestand

im Jahr 1776 aus 45 Schiffen von der Linie, 24 Fregatten (außer 16 Schebecken von 22 bis 30 Kanonen, 12 Bombardier- und 40 Munitionsschiffen);

im Jahr 1778 aus 64 Linienschiffen, 47 Fregatten, 50,000 Matrosen und 12,096 Seesoldaten;

im Jahr 1782 aus 70 Schiffen von der Linie;

im Jahr 1788 aus 100 Kriegsschiffen, welche 6000 Kanonen führten, und zu ihrer Besetzung 90,000 Matrosen und 12,000 Soldaten erforderten; darunter waren: 8 Schiffe von 112 Kanonen, 3 von 98, 40 von 74 und 5 von 58 Kanonen;

im Jahr 1791 aus 73 Linienschiffen, und darunter 10 von 112 Kanonen, ohne Fregatten u. s. w.; allein es war großer Mangel an Matrosen, wie denn überhaupt die Korps der Matrosen, Seesoldaten und Seeofficiere immer sehr unvollständig sind;

im Jahr 1792 betrug, nach Bourgoing's Bericht, die Zahl der Linienschiffe im Augenblicke der Kriegserklärung gegen Frankreich 80, worunter aber 6 schlechterdings, 14 beinahe unbrauchbar, 30 hingegen schön und vortrefflich waren. Diese

Flotte litt nachher im Kriege gegen Großbritannien wieder einen großen Verlust, denn die Engländer eroberten oder zerstörten 11 spanische Linienschiffe, 20 Fregatten und 55 kleine Kriegsschiffe. Mehrere Schiffe von allen Klassen gingen durch andere Unfälle verloren.

Im Jahr 1793 waren vorhanden: 156 Kriegsschiffe mit 6183 Kanonen, 2114 Offizieren, 37,114 Matrosen und 12,567 Seesoldaten. Unter den Schiffen befanden sich: 57 Linienschiffe



von 58 bis 112 Kanonen, 38 Fregatten und noch 67 kleine Kriegsschiffe.

Für die ganze Seemacht sind 3 Hauptmarinedepartements, nämlich zu Cadix, Ferrol und Carthagena. Seecadetten- (oder Marine-) schulen sind: zu Cadix, wo 138 adelige Jünglinge in allem, was zum Dienste gehört, unterrichtet werden.

Seehospitäler sind: 1. zu Cadix, welches vorzüglich prächtig ist, und 1500 Kranke bequem fassen kann; 2. das weitläufige königliche Hospital zu Carthagena, welches die Kranken von den Schiffswerften daselbst aufnimmt; 3. die so genannte Marine zu Ferrol, für 5712 Seeleute eingerichtet.

Seearsenäle und Schiffswerfte sind: 1. Zu Carthagena, woselbst auch eine Segeltuchfabrik. Die Taue werden von arragonischem Hanf gemacht. Mitten in dem Werfte ist ein geräumiges Bassin, wo jedes Kriegsschiff vor dem Magazine vor Anker liegt, worin Segel, Tauwerk, und alle Bedürfnisse zu dessen Ausrüstung aufbewahrt werden. Die eigentlichen Docks werden durch drei Pumpen von der berühmten, 1773 verstorbenen spanischen Erdmessers Don Juan Erfindung, trocken gehalten, (doch wäre es wegen der großen Kosten vielleicht besser, wenn man das Schiff durch Wasser zur gehörigen Höhe heben und die Pumpen alsdann so lange ruhen lassen könnte, bis es wieder niedergesenkt werden muß). Die Kettenpumpen werden durch Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt. Die Masten und das übrige Schiffsbauholz liegen auf diesen Werften im Wasser, ohne daß man befürchtet, sie möchten durch den Wurmfrass leiden. Die Ursache liegt darin, weil man die Schleusen nie öffnet, als bis das Wasser faul wird. Die Abdunstung geht alsdann sehr schnell von Statten, und läßt eine starke Salzlake zurück, in der ein Wurm unmöglich leben kann. Im nördlichen Theile von Spanien, wo die Ausdunstung zu dieser Absicht nicht stark genug ist, verscharrt man die Masten im Sande, und verhindert durch



Bolzen, so daß sie nicht, wenn die Fluth darüber geht, wegtreiben. Uebrigens arbeiten an den Schiffswerften an 2000 Personen.

2. Zu Ferrol (in Gallicien) ist unstreitig das wichtigste Seearsenal in Spanien.

3. La Caraca (in Andalusien) hat nebst dem Seearsenal Schiffswerfte und eine Taumanufaktur. Das Arsenal ist sehr gut angelegt. Man hat neue Docks mit desto größern Kosten errichtet, weil solche in einem weichen Lehm- und Kleiboden eingegraben sind. Diese mit vielen Schwierigkeiten verbundene Anlage erfordert unaufhörliche Arbeit, um sie trocken zu erhalten. Dieses wird durch 16 Kettenpumpen (chainpumps) bewerkstelligt, bei deren jeder acht Mann arbeiten. Man bedient sich dazu der Diebe und Schleikhändler, und es sind wohl 1000 dieser Unglücklichen angestellt. Die vorrätigen Masten werden, auf eine gewiß nachahmungswürdige Weise, um sie vor Wurmfrass, Wind und Sonne zu sichern, in den Sand vergraben, und durch dieses einfache Mittel viele Jahre erhalten.

## DIE VORZÜGLICHSTEN HÄFEN.

4. Am atlantischen Meere:

1. Cadix, in dessen auf der Ostseite der Stadt belegenen Rade so wohl Kriegs- als Kauffahrtsschiffe einen sichern Zufluchtsort haben, wogegen die Westseite offen, und dem Toben der See bloß gestellt ist. Die Stadt selbst, welche auf der Seeseite durch Felsen sehr fest ist, und auf der Landseite durch kostbare Festungswerke beschützt wird, steht auf einem Vorgebirge an der Spitze einer Halbinsel, und hängt mit der zwar unfruchtbaren, aber mit Salzflümpfen versehenen Insel Leon bloß durch einen schmalen Damm zusammen. Im Jahr 1796 kamen hier 932 Schiffe an, worunter 212 spanische, 200 dänische, 136 der vereinigten nordamerikanischen Staaten, 180 schwedische, und nur (wegen des Krieges) 65 engli-



sche. Im Jahr 1787 langten 1071 Schiffe an, worunter 383 spanische, 185 englische, 148 französische, u. s. w.

2. Ferrol hat einen vortrefflichen Kriegshafen.

3. Corunna, dessen Hafen von zwei Kastellen, und die Bay von einem Fort beschützt wird.

#### B. Am mittelländischen Meere:

1. Malaga. Der hiesige sehr sichere Hafen ist unstreitig durch die Aufführung eines kostbaren 1200 Fufs ins Meer hinaus laufenden Dammes, einer der besten im mittelländischen Meere. Er wird daher jährlich von 800 bis 1000 Schiffen besucht.

2. Carthagena, dessen Hafen sehr bequem und vortrefflich ist.

3. Alicante, im Hintergrunde einer von den Vorgebirgen la Huerta und San Pablo formirten Bay, in dessen Hafen in manchen Jahren an die 1000 Schiffe, worunter die meisten katalonische, einlaufen.

4. Barcellona. In diesen grossen Seehafen, dessen Becken durch einen Damm oder Molo formirt wird, und geräumig genug ist (obwohl auf der Bank vor dem Hafen nur 12 Fufs Wasser, der Kay aber ist gut angelegt), laufen jährlich gleichfalls ungefähr 1000 Schiffe ein.

5. Valencia, dessen Hafen zwar schlecht, aber die Rhede eine Meile von der Stadt trefflich ist.

6. Palma auf der Insel Mallorca.

7. Alcudia (daselbst).

8. Port Mahon auf der Insel Minorka, ein vortrefflicher Hafen.

Minder beträchtliche Häfen und Rheden an demselben Meere sind:

Palos, eine Rhede unweit der Stadt Reus in Catalonien, wo Schiffe landen;

Mataro (daselbst);



Amparias, Rosas und Palamos;  
 Porto Magno und St. Hilario, zwei kleine Häfen auf der Insel  
 Iviza;  
 Almuncar, Algeiras.

### C. Am biscayischen Meere:

1. St. Sebastian;\*) 2. Santander; 3. Luarca; 4. Guyon; 5. Bilbao, enthält den wichtigsten Hafen an der Nordküste von Spanien; 6. Passage, ein kleiner, aber sehr guter, der Carracas Compagnie gehöriger Hafen, den die Natur gebildet und verschlossen hat.

Um endlich hier noch zu zeigen, wie die spanische Seemacht in wenig Jahren gestiegen ist, vergleiche man nur die Jahre 1776 und 1788. Es hatte nämlich Spanien, ohne die kleinern Fregatten von minderer Wichtigkeit in Anschlag zu bringen:

|             |             | Im Jahr 1776 | Im Jahr 1788 |
|-------------|-------------|--------------|--------------|
| Schiffe von | 112 Kanonen | 1            | 10           |
| —           | 94          | —            | 3            |
| —           | 80          | 5            | 3            |
| —           | 74          | —            | 42           |
| —           | 70          | 41           | —            |
| —           | 68          | —            | 5            |
| —           | 64          | 4            | 5            |
| —           | 60          | 6            | —            |
| —           | 58          | —            | 4            |
| —           | 54          | —            | 1            |
| —           | 40          | —            | 2            |
| —           | 34          | —            | 40           |

\*) Dieser ziemlich gute Hafen, der zum Schutze gegen einige Winde, den Nordwind ausgenommen, dient, wird von einem merkwürdigen, aus einem weit in die See hinaus liegenden Felsen, auf dessen Gipfel einige, jedoch noch der Verstärkung fähige Festungswerke liegen, bestehenden Vorgebirge gebildet. Er liesse sich durch Führung eines Molo noch viel verbessern!



Folglich hat sich die spanische Seemacht in 12 Jahren beinahe verdoppelt, wenn man bloß auf die Anzahl Kanonen sieht; allein erwägt man die Anzahl ihrer Hauptschiffe in Ansehung des Uebergewichts, welches Dreidecker mit schweren Kanonen geben, so erhellet, daß die Seemacht mehr als verdoppelt worden. Der Hof spart keine Kosten, die Flotte immer furchtbarer zu machen.

### F I N A N Z E N.

Man muß sich in der That wundern, daß Spaniens Nationalarmuth, vorzüglich nach Entdeckung von Amerika, noch so gar groß ist. Jene über das Meer herbei geschleppten Schätze scheinen (wie irgendwo sehr richtig bemerkt wird), wie ein Hexengeld verschwunden, ungeachtet sie über 12,000 Millionen Piafter betragen haben mögen, und selbst noch jetzt sehr wichtig sind. Die Nationalarmuth war daher bereits im Jahr 1660 schon so groß, daß Don Moncada über 3 Millionen Menschen rechnete, die kein Hemd auf dem Leibe hatten, weil sie das Geld zu Leinwand nicht aufbringen konnten. Die Geldzirkulation beträgt dormalen ungefähr 50 Mill. Piafter; und schätzt man alles gemünzte und verarbeitete Gold, so mag kaum für 100 Millionen vorhanden seyn. — — Indessen steigen in neuern Zeiten die königlichen und Staatseinkünfte.

#### *Staatseinnahmen.*

Die vorzüglichsten Quellen derselben, u. um die Krone mit Würde zu tragen, sind (nach häufigen Plünderungen der Domainen während der Minorität der Regenten durch den Adel) dormalen:

a. die Alcavala, d. i. eine Abgabe von 2 bis 4 Procent von vielen Waaren (welche jedoch in

#### *Staatsausgaben.*



**Staatseinnahmen.****Staatsausgaben.**

den Provinzen der Krone Arragonien nicht bezahlt wird). Sie besteht seit König Alphonsus II. Zeiten.

- b. die Abgabe Servicio de los Millones seit dem Jahre 1590, wo Philipp II. zur Ausrüstung der unüberwindlichen Flotte 22 Millionen spanische Ducados bewilligt wurden. Sie ist seitdem alle 6 Jahre zugestanden, und besteht darin, daß man theils Salz, Wein, Oel, Essig und Fleisch aus einem öffentlichen Magazine kaufen muß (dem abasto), theils in verglichenen Abfindungen (Encabezamientos). Manche Städte abonniren, um den Prellereien zu entgehen.
- c. Halbe Annaten. Diese werden von den Grandes und titulirten Adlichen bezahlt, wenn sie zum Besitze ihrer Güter oder zu einem Amte gelangen. Sie betragen die Einkünfte von  $\frac{1}{2}$  Jahr.
- d. Casa de Aposento, d. i., ein beständiger Zins von  $\frac{1}{3}$  auf alle Häuser von Madrid.
- e. Gewisse und hohe Procente von den Ländereien Cataloniens u. Arragoniens für den König.



*Staatseinnahmen.*

*f.* Der Kauf der Kreuzbulle. Der Edelmann bezahlt dafür 6 engl. Schillinge und 4 Pf., der gemeine Mann in Arragonien 2 Schill. 2 Pf., der im Königreich Castilien etwas weniger; ist für den König.

*g.* Escusado, auch Casa Dezmera genannt, d. i., der Zehente von dem einträglichsten Gute jedes Kirchspiels, es mag Oel, Getreide oder Wein erbauen, so wohl in Castilien als Arragonien; für den König. Er bringt an die 9 Mill. Realen auf.

Die sämmtlichen Provinzialeinkünfte betrugen im Jahr 1778 an 130 Millionen, anstatt daß sie noch 1745 für 90 Millionen verpachtet waren.

*h.* Die Einkünfte der Alcavala u. Millones von Madrid u. 5 Stunden umher insonderheit.

*i.* Die königlichen Neuntel, Zehnten und reservirten Ländereien zum Verpachten in den Provinzen Catalonien, Arragonien, Valencia und Majorca.

*k.* Die Salzwerke.

*l.* Stempelabgaben.

*Staatsausgaben.*



*Staatseinnahmen.*

*m.* Subsidien von 1 Procent von allen Einkünften der Geistlichen.

*n.* Abgabe von Ausfuhr der feinen Wolle.

*o.* Der reine Ueberschuß der Einkünfte von Amerika. Er beträgt 40 bis 60 Mill. Realen (nach den Angaben Ustaritz und des vormaligen amerikanischen Gesandten Carmichael zu Madrid).

Dazu kommen die allgemeinen Einkünfte aus den in den Seehäfen erhobenen Abgaben und Zöllen. Sie betrugen im Jahr 1778 etwas über 11 Mill. Livres.

Die gesammten Einnahmen betrugen nach offiziellen Rechnungen nach ihrem reinen Ertrage:

im Jahr 1768:

292,192,587 Reales de Vellon.

Im Jahr 1778:

(nach Liston und zwar nach einem 10jährigen Durchschnitt)

417,264,835 Reales de Vellon.

*Staatsausgaben.*

Der Kauf der Kreuzballe. Der Ehelmann bezahlte dafür 6 engl. Schillinge und 4 Pf., der ge- meine Mann in Aragonien 2 Schill. 2 Pf., der in Königreich Castilien etwas weniger; ist für den König.

Flutende, auch Cala Dextera genannt, d. i. der Zehnte von dem einträglichsten Gute jedes Kirchspiels, es mag Oel, Getreide oder Wein erheben, so wohl in Castilien als Arago- nien; für den König. Er bringt an die 9 Mill. Recken auf.

Die sämtlichen Provinzial- einkünfte betrugen im Jahr 1778 an 150 Millionen, anstatt daß sie noch 1745 für 90 Millionen ver- pachtet waren.

Die Einkünfte der Alavala u. s. w. von Madrid u. s. w. den umher insonderheit.

488,851,413 Realen u. s. w.

Darunter waren:

|                                                   | Real. de Vellon. |
|---------------------------------------------------|------------------|
| <i>a.</i> für den Hof                             | 108,000,000      |
| <i>b.</i> für d. Kriegswesen                      | 204,202,194      |
| <i>c.</i> für die Flotte mit Matrosen u. Seefold. | 100,000,000      |
| <i>d.</i> für d. Dep. v. Ind.                     | 8,000,000        |



**Staatseinnahmen.****Staatsausgaben.**

Real. de Vellon.

|                                                                                                                                                                                         |            |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| e. für das Finanzdep.                                                                                                                                                                   | 4,500,000  |
| f. für das Justizdep.                                                                                                                                                                   | 1,100,000  |
| g. f. d. Justiztribunäle                                                                                                                                                                | 8,422,760  |
| h. f. ausländ. Affairen                                                                                                                                                                 | 14,753,162 |
| i. f. Zuschüsse für Manufakt., Maler, Architekten, Pensionen, die Akadem., Bibliothek, d. königl. Kabinet, die Hospitäler, Heerstraßen und Kanäle, Pensionen an Ausländer, und allerlei | 9,873,288  |
| k. Zinsen von Staatsschulden u. zur Abbezahlung derselben                                                                                                                               | 30,000,000 |

**Im Jahr 1787:**

(nach dem Verzeichniß, welches der englische Gesandte zu Madrid nach London schickte).

500 Mill. Realen, d. i., 5 Mill. Pf. Sterl. (100 Reales de Vell. auf 1 Pf. Sterl. gerechnet).

**STAATSSCHULDEN.**

Diese sind von verschiedener Art, sowol ältere als neuere. Zur Bezahlung der erstern nebst den Zinsen sind zwar die Provinzialeinkünfte zur Sicherheit ausgesetzt, aber sie werden zurückbehalten, weil der reine Ertrag, nachdem die Zinsen (die nach Bourgoing un-



gefähr 5 Mill. Livr. betragen) von den erborgten Kapitalien oder so genannten juro abgezogen sind, in Rechnung gebracht wird. Diese Schulden werden bei dringenden Bedürfnissen gemacht, und die Kapitalien meistens von den Genußern, den Gremios, und dem reichen Adel herbeigeschossen. Sie sind oft in Nothfällen mit grossem Abzuge an andere übertragen worden; Meles ist auch eingelöst, weil man diejenigen Eigenthümer bezahlte, welche dem Staate die vortheilhaftesten Bedingungen machten, und sich bereit erklärten, ein Ansehnliches von ihrer Forderung fallen zu lassen. Zur zweiten Klasse der Staatsschulden gehören diejenigen, welche Karl V. durch seine voreiligen beständigen Kriege machte. Sie beliefen sich nach des Abts Raynal Behauptung auf 1000 Mill. Livr. Tournois (d. i., 24 Livres auf 1 Pf. Sterl. gerechnet, 41,666,666 Pf. Sterl.). Weil die Zinsen davon sich aber höher als die ganzen Einkünfte beliefen, so ward der Staat im Jahr 1688 bankrott. Als nach Karls II. Tode ein neues Haus den Thron bestieg, ward der öffentliche Kredit wieder hergestellt. Allein Philipp V. († 1746) benutzte dieses auflebende Vertrauen zu sehr, und lud sich wieder eine neue Schuldenlast von beinahe 7 Mill. Pf. Sterl. auf den Hals. Sein Nachfolger Ferdinand VI. († 1759) legte den gelehrten Casuisten im Reiche die Frage vor: ob ein Regent verbunden sei, die Schulden seines Vorgängers zu bezahlen. Diese Frage ward auf das feierlichste verneint. Vermöge dieses schlechten Grundsatzes, welcher den König von ältern Verbindlichkeiten frei sprach, sammelte Ferdinand Schätze, und hinterliess eine angefüllte Schatzkammer. Karl III. († 1788) fand, nach des Abts Raynal Bericht, 160 Mill. Livr. im Schatze, als er den Thron bestieg, und faßte den in der Moral gegründeten Entschluß, alle Schulden seines Vaters zu bezahlen. Nachdem er aber die Hälfte von jener Summe gehörig angewandt hatte, so verthat er das übrige durch — unnütze — Kriege. So standen die Sachen bis zur amerikanischen Revolution, wo man bei eintretendem Geldmangel dem Papiergelde Kredit zu verschaffen suchte, und den An-



fang mit 9 Mill. Piafter oder Thaler machte, indem man 15,000 Zettel oder Actien zu 600 Rthlr. (die 4 Procent Interesse trugen), in Umlauf brachte. Durch Errichtung der neuen Bank erhielten jene Papiere Kredit, wovon der Hof bekennt, zu drei verschiedenen Zeiten für 28,799,900 Thaler in Umlauf gebracht, aber auch für 1,200,000 Thaler wieder eingelöst zu haben, so dafs, wenn man (nach Townsend) den Thaler zu 3 Schillingen anschlägt, die ganze Schuld 4,139,984 Pf. Sterl., und die jährliche Interesse 165,599 Pf. beträgt, welches in Vergleichung der Schuldenlast von Frankreich und England eine Kleinigkeit ist.

### DIE VORZÜGLICHSTEN NATURPRODUKTE MIT AUSSCHLUSS DER KOLONIEEN.

Aus dem Thierreiche vorzüglich Schafe. Die Schafzucht wird in diesem Reiche mit eben so viel Sorgfalt als Glück betrieben, und man hat zweierlei Arten Schafe, nämlich Stallschafe in stehenden Hürden etwa 4 Millionen Stück, mit langer, haarichter und grober Wolle; und wandernde, beständig unter freiem Himmel bleibende, und zu Ende des Sommers von den kalten Gebirgen des nördlichen Spaniens, nach den südlichen wärmern Gegenden ziehende, mit der feinsten Wolle versehene Herden. Letztere heissen Merinoschafe, und machen eine eigne Art, nämlich *ovis Murica* Linn., aus. Ihre Anzahl ist abwechselnd. Im Jahr 1787 schätzte man sie beinahe auf 5 Millionen. Einzelne Grandes und Klöster haben Herden von 30 bis 60,000 Stück; andere Eigenthümer von 3, 4, bis 20,000. Auf jedes Merinomutterthier rechnet man 5 Pf., und auf jeden Stöhr 8 Pf. Wolle. Die wärmern Provinzen, wohin die Merinoschafe getrieben werden, sind: Andalusien, la Mancha und Estremadura. Sie leben, wie gedacht, beständig unter freiem Himmel, und daher rührt, aufer noch einigen andern Ursachen, die seiden-



hafte, kurze und weiche Beschaffenheit ihrer Wolle, die man bei den erstern (immer auf einerlei Trift bleibenden und den Winter über in Ställen liegenden) vermisst. Auf ihren Wanderungen genießen die Merinoschafe so große Vorrechte, daß einige politische Schriftsteller diesem Umstande den Mangel an Kultur in den innern spanischen Provinzen zuschreiben. Jedes Merinoschaf giebt viererlei Wolle von verschiedener Feinheit, und eine Trift derselben enthält gewöhnlich 10,000 Stück, welche in 10 Haufen vertheilt sind, und steht unter einem Oberinspektor, der 50 Schäfer mit eben so viel Hunden unter sich hat, selbst 500 Schafe besitzt, und von der Schafzucht und Pflege genaue Kenntnisse hat. Sämmtliche Oberinspektoren stehen unter dem Merino-Major, einer Person von Stande, die alle Mal der König ernennt. Ueber die Herden in Estremadura ist ein besonderes Gericht, die Mesta genannt, in Absicht der Hut- und Triftgerechtigkeit, so wie zu Madrid das höchste Schafgericht (Consejo de Mesta), wohin alles gehört, was die Schafe, Wolle, Schäfer und Weide betrifft. — Ferner hat man aus dem Thierreiche vorzüglich viele Esel und Maulesel; starke und schöne Pferde (besonders in Andalusien und Asturien); Stiere (an deren unnützem Gefechte man sich sehr vergnügt); Schweine; und in den südlichen Theilen eine ungeheure Menge Ziegen (deren Milch man mehr als die von Kühen liebt, und daher die Rindviehzucht vernachlässigt, da man sich statt der Butter fast beständig des Oels bedient). Ausserdem Bienen (wovon das gewonnene Wachs aber nicht zu den kirchlichen Bedürfnissen hinreicht); Seidenwürmer (die Provinz Valencia liefert jährlich allein an 600,000 Pfund Seide); eine ungewöhnliche Menge von Rebhühnern im Königreich Jaen; Fische (vorzüglich in Biscaya und Galicien). — Aus dem Pflanzenreiche: Getreide und Mais (doch nicht hinlänglich, weshalb im Jahr 1790 an die 200,000 Zentner eingeführt werden mußten, wie denn überhaupt der Ackerbau wegen der Hutgerechtigkeit der Schafe vernachlässigt wird, so daß überhaupt nur der zwölfte Theil des Landes ange-



bauet ist), allerlei Hülsenfrüchte, Weinstöcke, bloß im Distrikte von Malaga zählte man daher im Jahr 1786 an die 40,000 Keltern zu 1000 Weinbergen, und der weiße und rothe Wein von Alicante ist weltberühmt. Letzterer, welcher besser als der weiße ist, wird in England stark zur Communion gebraucht, und der ganze Weinertrag von Alicante wird von Townsend auf ungefähr 4000 Tonnen angegeben). Von diesem Pajaretteweine und bitterm Magenweine (vino seco, in England Sherry, in Deutschland Xereser Sect, weil er bei Xeres de la Frontera in Andalusien wächst, genannt), werden jährlich auf 20,000 Fässer nach Indien geführt, und das Vaterland des guten la Manchaweins ist die ganze Gegend um die Manzanares und den Flecken Val de Pennas in Neucastilien. Baumwollentauden (wovon der Marquis von Gobert eine Plantage auf der Insel Joica angelegt), Pomeranzen, Oliven, Citronen (wovon die Handelsstadt Malaga jährlich allein an 7000 Kisten Citronen, jede mit 1000 bis 1500 Stück, nebst einigen hundert Ballen Schalen versendet), Feigen, Mandeln, Datteln und welsche Nussbäume (aus Catalonien werden allein jährlich an 30,000 Säcke Nüsse meistens nach England ausgeführt), Johannisbrod (*ceratoria filiqua* L.), Kastanienbäume, immergrüne Eichen (deren Eicheln nicht herbe sind, wie die von der gewöhnlichen Eiche, sondern süß und angenehm von Geschmack, wie Kastanien, und nicht bloß eine Speise für die Schweine, sondern auch für die Bauern abgeben, und besonders unweit Salamanca sehr häufig wachsen), Palmbäume, Scharlacheichen (*quercus coccifera*), weiße und schwarze Maulbeerbäume (wovon man sich der erstern, welche in Spanien morenas heißen, in Valencia, der schwarzen aber, weil sie besser auf einem hohen Standorte gedeihen, dauerhafter sind, mehrere Blätter geben, und durch die Seidenwürmer eine weit feinere und geschätztere Seide liefern, allein auch vor dem zwanzigsten Jahre keinen Nutzen geben, in Granada bedient), Reiss, Oliven, doch ist das aus den Oliven gepresste Oel in Spanien von schlechter Beschaffenheit, weil man, um



einen größern Ertrag davon zu erlangen, die Oliven in Haufen übereinander schüttet, damit sie gähren und in Fäulniß gerathen — zu wenig Pressen hat, und die Kerne zerdrückt, welches letztere gar nicht vorthellhaft ist. Es wird daher entweder bloß im Lande gebraucht oder zum Seifensieden genommen; Esparto (*stipa tenacissima* L.), wovon man zu Carthagena eine große Menge Stricke und Taue, vorzüglich Kabeltaue, theils spinnt, theils flechtet, welche letztere vortrefflich sind, weil sie oben auf dem Wasser schwimmen, und daher von scharfen Klippen an einer unsichern Küste nicht zerschnitten werden. Auch macht man davon gute Fußdecken in den Häusern und Halbstiefeln für Bauern, so wie man ihn zu feinen Fäden spinnen und Leinwand, überhaupt aber 45erlei Arbeiten daraus verfertigen kann; Zuckerrohr, wovon viel bei Motril im Königreich Granada, wie auch bei Torrax und Nerja nicht weit von dem mittelländischen Meere gebaut wird; Mastixbäume, Gerberbäume (oder Sumak), Korkholz, Kümmel, Anies, Safran, Wald, Krapp, (Flachs und Hanf nur wenig), Kapernsträucher und Süßholz. Außerdem sind in den Pyrenäen, asturischen und navarrischen Gebirgen meilenlange Waldungen mit gutem Schiffszimmerholze und Tannen vorhanden (und gleichwohl wird auf holländischen Schiffen viel Schiffsbauholz aus Nordeuropa zugeführt.) — Aus dem Mineral- und Steinreiche: Eisen (wovon jährlich 175,000 Zentner), Kupfer (wovon jährlich 250 Zentner), Blei (wovon jährlich 31,000 Zentner gewonnen werden), Zinn, (Gold und Silber zwar auch, bleibt aber größtentheils für jetzt, da man solches aus Amerika erhält, noch ungenutzt in manchen Gebirgen und Flüssen liegen), Quecksilber, wovon jährlich überhaupt 16,000 Zentner gewonnen werden. Die vorzüglichste Grube ist zu Almaden in der Provinz Toledo. Der Irländer Bawles gewann Millionen aus ihr für den König. Gleichwohl ist man genöthigt, noch jährlich an 12,000 Zentner aus dem Oesterreichischen zu kaufen). Zinnober, Antimonium, Vitriol, Alaun, Schwefel, Salpeter (bei Lorca in Murcia sind sehr weitläuf-



tige Salpeterwerke, wie auch bei Madrid), Galmei, Steinkohlen (von denen in Asturien Steinöl gezogen wird), Salz, sowohl in Quellen als derben Massen, (Salzseen findet man hauptsächlich zu Mata im Königreich Valencia, wo die Sonne im Sommer so viel Salz krySTALLISIRT, daß in manchen Jahren an 100,000 Pf. davon versendet wird, wie auch zu Antequera, reiche Salzquellen bei Almeria im Königreich Granada, bei Chinchilla und Molina im Königreich Murcia, und eine Menge im Königreich Navarra, Salzflümpfe auf der Insel Leon bei Cadix, welche wenig Kosten verlangen, weil das Wasser durch Luft und Sonne bald abdunstet und die SalzkrySTALLE zurückläßt, so wie auf Minorca Salz im Ueberflusse ist. Diamanten, Amethyste und Rubinen (im Königreich Murcia), allerlei farbiger und schöner Marmor, als: roth, grau, weiß und grün (bei Guadix in Granada) und Kalkstein (woran aber doch in den nördlichen und andern Gegenden Spaniens Mangel ist, weshalb der Kalk zur See herbeigeschafft werden muß.) Mineralische Wasser, heiße Quellen und Bäder sind: zu Lugo in Gallicien, zu Bejar in Estremadura, zu Antequera und Alhama in Granada, zu Caldas de Monbuy unweit Barcellona, zu Teillo unweit Madrid.

Insonderheit hat von den einzelnen Provinzen:

Catalonien erhebliche Viehzucht und Fischerei, treibt den Wein- und Seidenbau, producirt viel Getreide, Baumöl, Hanf und Flachs. Man muß daselbst den Fleiß der Einwohner auf jedem Schritte bewundern. Sie arbeiten früh und spät, und machen dadurch einen Boden fruchtbar, der von Natur außer den Weintrauben sehr wenig hervorbringt. Dies geschieht hauptsächlich durch wässern, wodurch derselbe Fleck Landes Getreide, Wein, Pomeranzen und Oliven hervorbringt. Die Berge sind angebaut, und wo der Pflug nicht hinkann, da sind sie bis oben hinauf mit Weinstöcken bedeckt. — Diese Provinz liefert allein 35,000 Pipen Branntwein und 2000 Wein, überdies (wie bereits erwähnt) 30,000 Säcke Nüsse, wovon sehr vieles heimlich in England eingeführt wird. Das Land um Barcel-



Iona insonderheit ist sehr gut angebaut, und hat einen Ueberfluß an Wein, Feigen, Oliven, Pomeranzen, Hanf, Flachs, Seide, Roggen, Weizen, Mais, Hafer, Bohnen, Erbsen, Wicken, wie auch allen Arten von Salat, Johannisbrod (*ceratoria filiqua* L.) weissen Kohl, Blumenkohl und andere Küchengewächse. Noch ist bemerkenswerth, daß sich in dem Flecken Carmona in dieser Provinz ein aus einer einzigen Masse bestehender Salzberg befindet.

Das Königreich Navarra ist meistens sehr gebirgig, hat aber viel Vieh, gute Weide, große zum Schiffsbauholze taugliche Waldungen, ausser andern Mineralschätzen Eisen und Kupfer und einen Ueberfluß an Salzquellen.

Biscaya ist zwar gebirgig, aber gut angebaut, da man selbst die höchsten Bergspitzen wie Gärten benutzt, hat viel Vieh, Getreide, Obst, edle Früchte, Waldungen, erhebliche Fischereien, vortreffliches Eisen, jährlich an 200,000 Zentner, woraus auch Stahl bereitet wird, so daß mit diesem Eisen nicht allein die Zeughäuser in Spanien versorgt, sondern auch vieles nach Amerika ausgeführt wird, wie auch erhebliche Fischereien.

Arragonien hat Getreide (obgleich manches fruchtbare Stück Land besser angebaut seyn könnte,) Mais, Hanf, Seide, Weinstöcke, Oliven, Krapp, Alaun, Salpeter, treffliche Stutereien, viel Rindvieh und Maulthiere, eine starke Schafzucht und viel Fische.

Andalusien müßte, da diese Provinz ihrer ganzen Länge nach von dem Guadalquivir gewässert wird, bei gehörigem Anbau nicht nur hinlängliches Getreide zu seiner eignen Consumtion, sondern auch zur Ausfuhr hervorbringen; gleichwohl werden jährlich beinahe  $1\frac{1}{2}$  Million fanegas (die fanega zu 100 Pfund) Weizen aus Neapel, Sicilien, Sardinien, vorzüglich aber aus Afrika und Amerika eingeführt. Diese Provinz hat vortreffliche Hengste, deren Stammbaum, wie der des Adels! — sorgfältig aufbewahrt wird. Sie werden in dem Pallaste der alten gothischen Könige zu Cordova unterhalten, und zur bestimmten Jahrszeit nach den etwa zwei Meilen von jener



Stadt entfernten Stutereien geführt. Es könnten überhaupt in dieser Provinz noch viele Kolonisten angesetzt werden, indem solche, wie gedacht, jetzt nur schlecht angebaut ist, und dieses Wenige ein dürftiges elendes Ansehen hat, wo man nur verfallene Hütten und halbnackte Bauern erblickt.

Alturien. In dieser Provinz wechseln Holzungen, Ackerland und reiche Wiesen auf gleiche Weise mit einander ab. Auch hat sie eine Menge Mergel, Kreide, Gyps, Bernstein, Kalkstein, allerlei Arten von Marmor und kalkartige Quadersteine, und Steinkohlen (welche letztere durch den Kanal von Valladolid südwärts verführt werden).

Valencia hat ein mildes Klima und einen ungemein fruchtbaren, angebauten Boden, so dass man es das Paradies von Spanien nennt. Von dem Flecken Guardamar werden in manchen Jahren auf 100,000 Tonnen Salz, das aus dem See la Mata kommt, meistens nach Holland und der Ostsee ausgeschifft. An den edelsten Früchten und wohlriechendsten Kräutern, so wie an Reis und Seide, ist Ueberfluß.

## WISSENSCHAFTLICHE, AUFKLÄRUNGS-, LEHR- UND KULTURANSTALTEN.

Ungeachtet der von Natur scharfsinnige Verstand der Spanier noch von der Nacht des mönchischen Aberglaubens umdüstert ist, so fehlt es doch keinesweges an Anstalten für die Ausbreitung der Wissenschaften und Künste, indem nicht allein sehr wichtige Bibliotheken, sondern auch viele Akademien der Wissenschaften und Künste, und an die dreissig (aber noch einer grossen Revolution bedürfende) Universitäten vorhanden sind. Von den letztern sind vorzüglich zu bemerken:

Salamanca. Diese hohe Schule, die in ältern Zeiten wohl an die 16,000 Studenten zählte, hat jetzt kaum 2000. Sie wurde im Jahr 1200 von Alphonfus IX., König von Leon, gegründet, und um



1354 von Alphonfus dem Weifen (unter deffen Schutze die größten Astronomen in Deutschland blühten) in beffere Ordnung gebracht. Sie wurde bald fehr wichtig, und that fich in Europa vorzüglich durch die Bekanntschaft mit den arabifchen Schriftftellern, und durch die Griechen hervor. Leider dauert die Hochachtung diefer Akademie für den Aristoteles und Thomas von Aquino noch bis auf den heutigen Tag fort. Auch findet man hier ein Kollegium der Irländer. Es werden nämlich jedesmal 60 Studenten zugleich aufgenommen, und wenn man diefe nach Irland zurückschickt, nimmt man eine gleiche Anzahl aus diefem Reiche wieder auf, welche wie jene wieder zum geiftlichen Stande erzogen werden. Es werden dabei acht Jahre zur Beendigung der Studien erfordert. Die Aufnahme von Salamanca zog den Untergang von Alcala (Complutum) in der Provinz Toledo, das im Anfange des 16ten Jahrhunderts noch an die 10,000 Studenten und 19 Kollegia hatte, nach fich.

Valencia. Diefte Univerfität ward auf Anhalten des hier gebornen heiligen Vincentius Ferrier im Jahr 1411 gegründet. Alphonfus III. von Arragonien ertheilte ihr kurz nach ihrer Stiftung ein Privilegium, wodurch alle Studenten, welche die Würde der Doktoren der Rechte erhalten, zugleich adlich find. Die Anzahl der Professoren beläuft fich auf 70, darunter find 7 für die alten Sprachen, 4 für die Mathematik, 3 beständige für die Philosophie und 3 temporaire, 11 für die Medicin und Chemie, 10 für das bürgerliche und kanonische Recht und die Kirchenpolizei (nebst 9 Assistenten!), 18 (worunter 11 beständige) für die Theologie und Kirchengeschichte. Die Anzahl der Studenten steigt jetzt zu 2400, und find in höhere und niedere Klassen getheilt. Sie werden alle Jahre öffentlich geprüft, und ihnen Preise an Büchern und baarem Gelde ausgetheilt. Die Gehalte der Professoren find geringe, von 40 bis 70 Pfund Sterling. Indefs bekommen sie, wenn sie 12 Jahr mit Nutzen gedient haben, oder sich durch schriftstellerische Talente auszeichnen, eine jährliche Zulage. Die Druckerei bringt der Univerfität einen be-



trächtlichen Profit, und man befolgt jetzt einen neuen Studienplan, welcher diese hohe Schule zu einer der achtungswürdigsten in Europa machen wird.

Toledo. Diese Universität ist eine Tochter der zu Salamanca. Sie hat 24 Lehrer und ungefähr 400 Studenten. Allein leider herrscht hier die veraltete aristotelische Philosophie noch.

Saragossa (in Arragonien) enthält ungefähr 2000 Studenten, zu deren Unterricht eine Menge Lehrer bestellt sind, als: 40 für die Theologie(!), 20 für das kanonische Recht(!), 36 für das bürgerliche Recht, 17 für die Medicin und 8 für die schönen Wissenschaften. Diese Universität wurde im Jahr 1474 eingerichtet.

Cervera (in Catalonien) wurde von Philipp V im Jahr 1717 gegründet. Die Anzahl der ungraduirtten beläuft sich gemeiniglich auf 900, die meistens für die Kirche, juristische Stellen, und einige wenige zu Aerzten bestimmt sind. Der Lehrer sind 46. Letztere befolgen die Spitzfindigkeiten und Grillen des Thomas von Aquino, Duns und Anderer.

Die Universität Valladolid hat nach Townsend 42 Professoren, 50 Doktoren und an 2000 Studenten, die in 7 Kollegia vertheilt sind. Sie ward 1346 von Alphonfus XI. gestiftet.

Minder beträchtlich sind: Huesca (in Arragonien), Pamplona (in Navarra), Estella (daselbst), Palma (auf der Insel Mallorca), Sevilla (in Andalusien), Granada, St. Jago di Compostella, Orihuela und Gandia (in Valencia), Baeza (im Königreich Jaen) und andere.

Berühmte Akademieen der Wissenschaften und Künste sind:

1. Zu Madrid eine Akademie der schönen Künste, welcher zahlreiche und prächtige Zimmer gewidmet sind, eine Academia de la historia, eine aus 24 Mitgliedern bestehende Real academia Española für die Kultur der spanischen Sprache, eine ökonomische Gesellschaft, welche zu Beförderung der Industrie in manchen einzelnen Jahren wohl an 25,000 Rthlr. vertheilt, eine große medicinische Schule, und ausserdem noch verschiedene andere Akademieen.



Auch verdient das königliche Naturalienkabinet, die Sternwarte und Gemähldefammlung (eine der ersten in Europa) hieselbst, und der eine halbe Stunde von der Stadt entlegene botanische Garten Erwähnung.

2. Sevilla, woselbst eine Akademie der schönen Wissenschaften, der Bau-, Bildhauer- und Mahlerkunst, eine ökonomisch-medicinische Societät und andere Lehranstalten, wie auch eine patriotische Gesellschaft, die in der Stadt 22 Freischulen unterhält.

3. Granada hat eine Akademie der Künste, nämlich der Malerei, Bau- und Bildhauerkunst, wozu der König die Kosten hergiebt, und jedermann freien Zutritt hat.

4. Cadix hat eine Sternwarte mit vortrefflichen englischen Instrumenten, und in dem dasigen Land- und Seehospitale ist ein chirurgisches Kollegium mit einem anatomischen Theater und botanischen Garten. Ferner eine Akademie der schönen Künste, der Malerei, Bildhauer- und Baukunst. In dem chirurgischen Kollegio werden 80 Studenten auf königliche Kosten unterhalten und in der Arzneikunst unterrichtet.

5. Saragossa hat eine Akademie der Künste und eine Oekonomie- und Handelschule.

6. Valencia hat eine Akademie der Malerei, Bau- und Bildhauerkunst, und eine patriotische oder ökonomische Gesellschaft, die sehr wichtige Preise in Realen zur Aufmunterung in den Manufakturen, Fabriken, Feldarbeit und Fischerei austheilt.

7. Barcellona (in Catalonien) hat mannigfaltige wissenschaftliche und Kunstanstalten, eine Akademie der Künste, eine der theoretisch-praktischen Rechtsgelahrtheit, und eine medicinisch-praktische Freischule.

Die vorzüglichsten Bibliotheken.

1. Die im Eskurial. Sie besteht aus 30,000 Bänden, die in zwei prächtigen Sälen stehen, wovon jeder 194 spanische oder ungefähr 182 englische Fuß lang ist. Im untern Saale stehen vornehmlich ge-



druckte Werke, doch wird hier auch das berühmte Manuscript von den vier Evangelien mit goldnen Lettern aus dem XI. Jahrhunderte aufbewahrt. Oben ist die Sammlung von 4300 Handschriften (wunter 567 griechische, 67 hebräische und 1800 arabische).

2. Die zu Toledo bei der Kathedralkirche. Sie enthält unter andern 700, und darunter sehr wichtige Handschriften.

3. Die zu Valencia in dem erzbischöflichen Pallaste befindliche vormalige Jesuiterbibliothek von 32,000 Bänden.

## INDUSTRIE, KUNST- UND GEWERBFLEISS.

Seit dem Jahre 1763 hat man es sich sehr ernstlich angelegen seyn lassen, die Manufakturen in diesem Reiche emporzubringen, und aus Deutschland, Holland, Frankreich und England Fabrikanten ins Land zu ziehen. Man hat daher gegenwärtig

1. Wollmanufakturen. Doch wird bei weitem nicht alle inländische Wolle, die von den 9 Millionen Schafen kommt, und deren jährlicher Werth von einigen Schriftstellern (doch wahrscheinlich viel zu geringe!) auf 33 Mill. Livres, d. i. 8,333,333 Rthlr. geschätzt wird, verarbeitet. Der sämmtliche Ertrag der feinen, reinen, gewaschenen Wolle wurde im Jahr 1790 auf 11,250,000 Pfund gerechnet. Die vorzüglich zu Segovia (siehe das Folgende) daraus verfertigten feinen Tücher sind weltberühmt. Die Manufaktur zu Alcoi verbraucht 12 bis 13,000 Zentner Wolle. Indessen machen, im Ganzen genommen, die Tücher und feinen wollenen Zeuge etwa nur den 20sten Theil des Verbrauchs aus.

2. Seidenmanufakturen. Das Königreich Valencia producirt jährlich (nach Cavanilles über den gegenwärtigen Zustand von Spanien, Berlin 1785. 8. Seite 41 f.) 2 Millionen Pf. Seide (Murcia 400,000, das Königreich Arragonien 170,000, und das Königreich Granada 100,000 Pfund). Der Kunstfleiss ist in der erst genannten Provinz



vorzüglich zu einer bewundernswürdigen Höhe gestiegen, denn man zählt in derselben an 3300 Seidenweberstühle, welche nach jenem Schriftsteller 627 Zentner Seide, und folglich jeder 190 Pfund verarbeiten, und die schönsten Stoffe erzeugen. Die Bandfabriken verbrauchen noch insbesondere 250 Zentner Seide. Die Einwohner dieser Provinz setzten von 1770 bis 1784 für mehr als 65 Millionen Livres ihrer Erzeugnisse in den Handel. Die Posamentirer verbrauchen daselbst 150,000 Pfund. Nach einer andern Berechnung verbrauchen die kleinen Stühle für Borten, Bänder, Schnupftücher, Strümpfe, Flor u. s. w. jährlich 250,000 Pfund.

3. Leinwandmanufakturen, vorzüglich in Gallicien und Asturien.

4. Die Baumwollenmanufakturen werden von Jahr zu Jahr ansehnlicher. Man findet dergleichen in Gallicien.

5. Manufakturen von Tauwerk in Gallicien und zu Sevilla, wozu man aber größtentheils ausländischen Hanf verbraucht.

6. Hutmanufakturen. Auch diese werden mit der Zeit Fortgang haben, indem bereits im Jahr 1768 in Madrid, und 20 Meilen umher, alle fremde Hüte verboten wurden. Gleichwohl waren, nach Campomanes Bericht, die Hüte im Lande noch im Jahr 1774 so schlecht, daß sie das gemeine Volk nicht mehr kaufen wollte.

7. Tabaksfabriken, worunter die zu Sevilla, worin 1200 Arbeiter befindlich, bekannt genug ist (siehe Sevilla).

8. Lederfabriken, besonders Corduan u. s. w., vorzüglich in Niederandalusien und Arragonien.

9. Papierfabriken, wozu über 200 Mühlen vorhanden sind.

10. Seifenfabriken, bei denen man sich des schlechtern Oeles bedient.

11. Zuckerfabriken.

12. Gewehrfabriken, als: vortreffliche Degenklingen (zu Toledo).

13. Porzellanfabriken und Fabriken von irdenem Zeuge. Letztere zu Talavera de la Reyna in der Provinz Toledo.



14. Spiegelfabriken. Doch sollen dieselben, nach Townsends Behauptung, der Nation eben so wenig Vortheil bringen, als die Tuchmanufakturen. Das Glas zu gemeinem Gebrauche wird aus andern Ländern gebracht.

15. Tapetenfabriken.

16. Fabriken von goldenen und silbernen Spitzen und Stoffen, wie auch Drahtknöpfen.

17. Branntweinbrennereien in Arragonien.

### SPEZIELLES VERZEICHNISS DES MANUFAKTUR-, FABRIK- UND GEWERBETATS DER VORNEHMSTEN MANUFAKTUR-, FABRIK- UND GEWERBSTÄDTE.

Madrid. Hier sind vorzüglich zu bemerken: *a.* Die für Rechnung des Königs verwaltete Porzellanfabrik, im Jahr 1796 mit 300 Arbeitern. Ihre Fabrikate haben viel Aehnliches mit der Manufaktur zu Seve bei Paris. *b.* Die vortreffliche königliche Hautelisse- und Basselisse-Tapetenfabrik, deren Waaren den pariser Gobelins nichts nachgeben sollen. Es sind darin ungefähr 80 Arbeiter für königliche Rechnung und die königlichen Schlösser beschäftigt. Auch liefert sie persische Decken. *c.* Sammetfabrik; *d.* Band- und seidene Schnupftücherfabrik; *e.* Strumpffabrik; *f.* Hutfabrik; *g.* bunt Papierfabrik; *h.* Kartenfabrik; *i.* Blumenfabrik; *k.* Puderfabrik; *l.* Uhrfabrik; *m.* Messerfabrik; *n.* metallene Knöpffabrik; *o.* Nadelfabrik; *p.* Gold-, Silber- und Edelfsteinwerkstätten seit dem Jahre 1800, die Manufaktur aber von Gold- und Silberstoffen, deren Ustariz gedenkt, ist eingegangen; *q.* Salpeterwerke, womit sich einige tausend Einwohner des Sommers, im Winter aber etliche hundert beschäftigen. Die meisten Manufakturen werden übrigens auf königliche Kosten



verwaltet. In einem Kloster bei dem Eskurial findet man Arbeiter von jeder Art mechanischer Künste.

Toledo. In dem hier befindlichen alten grossen maurischen Palaste (Alcazar) beschäftigt man an 200 arme Kinder und Greise, wie auch andere Personen, zusammen an 700, mit Seidenspinnen und Weben seidener Stoffe, wie auch von Schnupftüchern und Sammet; allein sie erfordert einen jährlichen Zuschuss von 40,000 Ducados, welchen der Erzbischof von Toledo und die Kirche thun. Mit dieser Arbeitsanstalt sind Zeichenstunden verbunden, in welchen die besten Meister von Madrid Unterricht geben. Auch befindet sich hier eine königliche Gewehrfabrik, worin sehr gute Degenklingen gemacht werden. Man gebraucht dabei vortrefflichen und vollkommen gehärteten Stahl, so dass sich die Degenklingen wie Fischbein biegen lassen, und einen Helm durchhauen, ohne dass sich die Schneide umlegt. Diese Toledoner Klingen waren ehemals sehr berühmt, und man bezahlt noch heutiges Tages eine alte ächte Klinge mit 30 Thalern. Die Fabrik war beinahe schon aus Nachlässigkeit eingegangen. Man hat sie aber wieder in Stand gesetzt, und man soll das Geheimniss, dem Eisen die rechte Härte zu geben, wieder gefunden haben. Ausserdem verfertigt man hier auch noch gute chirurgische Instrumente.

Medina de Rio Seco hat Sergemanufakturen und Seidenbandweberstühle.

Oviedo (in Asturien); in dessen Nachbarschaft ist eine Fabrik von Steinöl (Steinkohlenöl).

Valdemoro (in Neukastilien) hat eine (königliche) Strumpfmanufaktur mit 100 Stühlen, doch sind die Strümpfe dünn und schlecht, der Faden nur zweidrähtig und nachlässig gesponnen.

Templeque (daselbst), ein Flecken mit einer Salpetersiederei, wobei im Winter 40, und im Sommer 60 Menschen arbeiten, und die jährlich 6000 Aroben Salpeter liefert.

Cordova (in Vandalitien). Von dieser Stadt hat das von Ziegenfellen hiersebst sehr gut bereitete Corduanleder den Namen. Auch



hat sie noch andere Lederfabriken, wie auch Seiden- und grob wollen Tuchmanufakturen, besonders Decken für Maulthiere, und versendet ihren Zwirn durch einen Theil Spaniens. In der Seidenmanufaktur insonderheit werden einfacher und gedoppelter Taffet, Sammet und Bänder fabricirt.

Carmona (daselbst) hat über 100 Oelmühlen, doch geben die andalusischen Oliven wegen der schlechten Procedur nur geringes und wenig Oel, indem sie sich besser zum Verspeisen schicken.

Orihuela. In der Nähe dieser Stadt sind gute Salpeterwerke, die auf Rechnung des Hofes betrieben werden.

Mataro (in Catalonien) hat 10 Weberstühle und 16 Strumpfwirkerstühle. Man verfertigt viel Spitzen und gedruckte Leinwand für Amerika. Doch sind (welches zu verwundern) die Bandwirkerstühle nur auf ein einziges Band eingerichtet, anstatt daß sie viele zugleich weben sollten.

Vicq (daselbst). Hier ist eine Manufaktur von Bettdecken (blankets), wovon viele tausend in die Fremde, vorzüglich nach Italien verhandelt werden.

Guadalaxara (in Neukastilien) hat eine (königliche) Tuchmanufaktur, worin Tücher von Vigognewolle fabricirt werden. Der König gebraucht hier auf 4000 Menschen, die monatlich 600,000 Realen kosten, und 40,000 Spinner, die auf den umliegenden Dörfern wohnen. Die erste Anlage rührt von einem Herzoge von Ripperda im Jahr 1720 her. Da sie schlechten Fortgang hatte, übernahm sie in der Folge die inkorporirte Kompagnie (Gremios), und endlich der König. In dem ansehnlichen Gebäude sind ungefähr 70 Stühle im Gange. Indessen würde es besser seyn, wenn die Fabrikanten in ihren Häusern arbeiteten, und man die Stühle unter sie vertheilte. Auch preßt und schlägt man die Tücher nicht genug, weshalb sie sich im Tragen an manchen Stellen ausdehnen, an andern aber einlaufen; und endlich ist der theure Preis der Viktualien ein Haupthinderniß der Aufnahme der Manufaktur.



Brihuega (in Neukastilien) hat gleichfalls eine Tuchmanufaktur, welche von St. Fernando dahin verlegt worden.

Valencia hatte im Jahr 1718 schon 800 Seidenweberstühle. Dies Gewerbe nahm zu, als man die drückenden Auflagen aufhob, und die Manufaktur fing an, dergestalt zu blühen, daß man von dem Jahr 1740 bereits 2000 Weber zählte. Im Jahr 1769 rechnete Don Anton Ponz in dieser Stadt nicht weniger als 3195 Weberstühle (mit Inbegriff von 107 Strumpfwirkerstühlen), und in der ganzen Provinz 3437, und diese verarbeiteten 622,250 Pfund Seide. Ein gewisser spanischer Herr versicherte Townsend (s. dessen Reisen nach Spanien, IIter Th., S. 352,) daß im Jahr 1786 an die 5000 Seidenweberstühle, und 300 zum Strumpfwirken vorhanden wären. Nach Cavanilles (über den gegenwärtigen Zustand von Spanien) werden in der einzigen Stadt Valencia (ohne die übrigen Fabriken in dieser Provinz mitzuzählen) jährlich 1,027,000 Pfund Seide verarbeitet, womit sich ungefähr 25,000 Personen beschäftigen, von welchen ein großer Theil Frauen und Kinder sind. Die Seide, die beste in Spanien, ist hier 30 pro Cent wohlfeiler, als in Frankreich, und doch ist man nicht im Stande, den Marktpreis mit seinen Nebenbuhlern, den Franzosen, zu halten. Die ökonomische Gesellschaft in Valencia unterhält 100 Weber, die das Spinnen lernen, um es in so viel Dörfern wieder zu lehren.

Zu Alcora (einem Dorfe in der Nachbarschaft von Valencia) befindet sich eine vom Graf Aranda mit gutem Erfolge durch Töpfer angelegte Fayencefabrik, deren irdene Waare von Kupferfarbe, und die Vergoldungen sehr dauerhaft sind. Auch ist daselbst eine Manufaktur von gemalten Fliesen (Azulejos), d. i. farbigen Platten von Fayence, womit man die Wände aussetzt, und worauf man allerhand Gegenstände, z. B. Maskenbälle, Stiergefechte u. f. w., malt, nur nimmt diese Fayence schlechterdings keine rothe Farbe an, indem sich dieselbe allezeit im Brennen ändert.

*Anmerk.* Die Seide von Valencia ist die feinste in Spanien, nur entstehen,



weil sie hier nicht so gut gehaspelt wird, Ungleichheiten im Gewebe. Die Ursache ist, weil das Gewebe unter mehrere tausend Hände vertheilt ist, die ohne Aufsicht arbeiten, und 6 bis 8 und mehrere Fäden in einen sammendrehen, da der Seidenzwirn doch eine bestimmte Anzahl Fäden haben muss. Die glatten Zeuge gerathen am besten. Uebrigens hat Valencia im Abhaspeln der Cocons, Zwirnen der Seide, Färben und Moiriren doch grosse Vorzüge (vergl. Bourgoing Reisen, II. Th., S. 129).

Talavera de la Reyna (in der Provinz Toledo). Hier ist eine Seidenmanufaktur, worin (im Jahr 1786) an 336 Stühle und 1438 Arbeiter, grösstentheils Spanier. Man verfertigt darin goldene und silberne Spitzen, Band, seidene Strümpfe, Taffet, Sammet und Plüsch, goldene und silberne Stoffe. Ausserdem goldene und silberne Drahtknöpfe, Tücher und andere Artikel. Auch werden hier irdene Waaren fabricirt.

St. Ildefonso (in Altkastilien). Dieses königliche Lustschloß unterhält eine wichtige Glashütte, die einen grossen Theil von Spanien mit Glas versieht. Desgleichen eine grosse Spiegelfabrik, worin bisweilen Spiegel von einer Länge von mehr als 140 Zoll, 80 Zoll Breite und einem Zoll Dicke, und die in Rücksicht dieser Grösse und der Reinheit den französischen nichts nachgeben, und auf das vollkommenste gegossen werden. Zur Politur derselben bedient man sich der feinen Erde (almagre), welche von einem westwärts von Carthagena gegen die See gelegenen Dorfe kommt. Doch ist sie nicht so gut, als zu St. Gobin und Venedig. Ueberhaupt ist diese Spiegelfabrik sonst zu einem so hohen Grade von Vollkommenheit gediehen, wovon man in England nichts weiss. Die grössten Spiegel werden in einer Form von Kupfer gemacht, die 162 Zoll lang, 93 breit und 16 dick ist, und beinahe 9 Tonnen (nine tons, d. i. 18,000 Pf.) wiegt. Diese sind aber bloß für die königlichen Schlösser und zu Geschenken bestimmt. Die Fabrik ward unter Philipp V. angelegt. In dem geräumigen Gebäude sind 2 Glas- und 20 andere Oefen, worin die Spiegelgläser nach dem Gusse langsam abkühlen müssen. Das Schleifen geschieht in einer langen Gallerie aus freier



Hand, und die Politur eine Viertelstunde davon auf einer Mühle. Die kleinern Spiegel, die der König nicht nimmt, werden verkauft. Schade ist es, daß die Fabrik an einem unschicklichen Orte angelegt worden, weil die Lebensmittel daselbst theuer, das Holz selten, und die Fuhrn außerordentlich kostbar sind. Ausser den Spiegeln werden, wie schon gedacht, auch Bouteillen und allerhand Gläser gemacht und sauber geschnitten. Ausserdem findet man hier selbst eine königliche Leinwandmanufaktur, die im Jahr 1783 über 20 Weberstühle und zwei große Walk- und Waschmaschinen enthielt. Endlich macht man auch Arbeiten von Kry stall.

Guadix hat Manufakturen von Hanf, Flachs und Seide, vorzüglich aber werden hier gute Taschenmesser gemacht.

Segovia (in Altkastilien) hat eine Tuchmanufaktur, worin man heutiges Tages ungefähr 4000 Stück Tuch verfertigt. Die vornehmsten Fehler dieses Tuchs sind, daß der Faden nicht glatt ist, und daß viel Fettigkeit darin bleibt, wenn es der Färber bekommt, wovon eine Folge ist, daß es die Farbe nicht gut annimmt. Ehemals war diese Tuchmanufaktur berühmter. Aber es sind seit der Zeit andere Nationen hierin Nebenbuhler der Spanier geworden, weshalb sie nach und nach gesunken ist. Als der König sie einer Privatgesellschaft abtrat, ließ er 3000 Pfund Sterling darin; jetzt hat er aber weiter keinen Antheil daran. Im Jahr 1612 wurden hier 25,500 Stück Tuch verfertigt, wozu 40,625 Zentner Wolle durch 34,189 Personen verarbeitet wurden. Man verfertigt gegenwärtig auch leichte feine Bettdecken, die statt der Federn mit Wolle gefüllt werden, und wovon das Stück auf 20 Rthlr. kostet. Auch sind bei Segovia an der Eresma ansehnliche Wollwäschereien, wo jährlich ungefähr 40,000 Aroben (oder 10,000 Zentner) Wolle in die Wäsche kommen, wodurch freilich die Hälfte an Gewicht verloren geht, allein ohne welche die Wolle den weitem Transport nicht vertragen würde. Vor Endigung des Kanals und dadurch erlangter Kommunikation mit der Bay von Biscaya bei St. Ander werden indess die Manufakturen und Gewerbe



nicht recht aufleben. Endlich enthält die Bergstadt Segovia auch eine Fabrik von unächtem Porzellan und verschiedene Papiermühlen.

Barcellona (in Catalonien) verfertigt jährlich für 40 Millionen Realen baumwollene Zeuge, hat Wollendeckwebereien, Spinnmühlen, eine Stückgießerei und Gewehrfabrik, Messerfabrik, Kupferraffinerien, Gold- und Silberarbeiter, und liefert viel Leder zu Schuhen.

Barcellona (dieselbst) hat gleichfalls wichtige Fabriken.

Carthagen hat eine Menge Weberstühle, auf welchen Segeltücher verfertigt werden.

Cuenca verfertigt verschiedene Arten von Teppichen und wollenen Zeugen.

Guadix (im Königreich Granada) hat einige Hanf-, Flachs- und Seidenmanufakturen.

Murcia (im Königreich Murcia) hat Fabriken in Taffet und seidenen Tüchern, und eine Salpetersiederei.

Lorca (dieselbst) hat große Salpeterwerke.

Sevilla (in Andalusien) hat eine berühmte Tabaksfabrik, deren Tabak die schöne Farbe und das feine Gefühl von der Erde Almagre erhält. Nach der letzten Zählung beliefen sich die Seidenweberstühle für breite (wide) seidene Zeuge auf 462, und die zu anderer Arbeit auf 1856. Jeder Stuhl von breiten Zeugen erhält jährlich 100 Pfund Seide, und die von schmalen Zeugen 80 Pfund, von Abgaben frei. — Nach den Angaben des Martin de Ulloa (siehe memorias de la sociedad de Sevilla, 1779, S. 185, und dieselbst in der Abhandlung über den gegenwärtigen Zustand der Seidenfabrik in Sevilla) sind 2318 Weber von aller Art in dieser Stadt, welches bei dem verfallenen Zustande dieser Fabrik immer noch eine beträchtliche Anzahl ist. — Im Jahr 1519 waren aber in Sevilla an 16,000 Seidenstühle vorhanden.

NB. In Spanien versteht man das Gerben der Häute nicht, deren doch so viel von Buenos Ayres und den spanischen Kolonien kommen. Man verschreibt



dahier gutes Leder aus England. Doch hat sich jetzt in Sevilla ein englischer Gerber etablirt.

Ferner hat diese Stadt auch eine Salpetersiederei (welche viele Arbeiter beschäftigt), und eine Kupferraffinerie. Die vorgedachte (königliche) Tabaksfabrik ist die einzige in ganz Spanien, und unstreitig die größte in ganz Europa. Sie steht unter einem Direktor und 54 Oberaufsehern. Die dazu gehörigen Gebäude enthalten eine Menge von geräumigen Höfen und Gallerieen. Es sind zuweilen an 1500 bis 2000 Menschen darin beschäftigt, so wie an die 100 Pferde und Maulesel in den 80 dabei befindlichen Mühlen. Diese Anstalt trägt in manchen Jahren dem König, nach Abzug aller Kosten, auf 10 bis 11 Millionen Gulden ein. Der Tabak wird aber aus havanischen Blättern zubereitet. Endlich hat die Stadt auch noch eine wollene Gallonenmanufaktur.

Granada (im Königreich Granada) hat eine Salpetersiederei, die jährlich an die 3000 Zentner Salpeter liefert, eine Papiermühle und einige von einzelnen Familien betriebene Seidenwebereien.

Malaga (daselbst) hat eine Spielkartenfabrik und schwarze Taffetmanufaktur, wovon der Taffet nach Ostindien geht.

Orihuela (im Königreich Valencia) hat eine gute Salpetersiederei, und einige Seidenmanufakturen, und verfertigt aus Terebinthen-Holze Tabaksdosen.

Cadiz (in Andalusien). In dem allgemeinen Arbeitshause daselbst findet man 45 Weberstühle und 16 Strumpfwirkerstühle, wodurch an die 834 arme und andere Personen beschäftigt werden.

El Puerto de Santa Maria (daselbst) hat Seidenmanufakturen.

Alcou (ein Flecken im Königreich Valencia) hat eine große Tuchmanufaktur.

Alcora (daselbst) hat eine Porzellanfabrik.

Villena (daselbst) hat viele Leinwandmanufakturen, Seifenfabriken und Branntweinbrennereien.



Antequera (zum Königreich Biscaya gehörig) hat erhebliche Boy-, Taffet- und Seidenmanufakturen.

Salamanca enthält in seinem Werkhause einen Stuhl zum Zwirnbandwirken, womit so geschwind gearbeitet werden kann, daß ein Kind täglich 50, und eine Frau über 120 Ellen webt.

Plasencia (im Königreich Biscaya) liefert gute Eisen- und Stahlwaaren, Messer, Scheren u. dgl.

Cardona (ein Flecken in Catalonien), wo man aus dem daselbst befindlichen, aus einer einzigen Masse bestehendem Salzberge, aus den Salzstücken Leuchter, Salzfüßer, Tabaksdosen, Vasen u. s. w., so durchsichtig als Krystall, zu einem wohlfeilen Preise verfertigt. Das Salz ist so fest und hart, daß es im Wasser nicht schmilzt, wenn man nur die Vorsicht gebraucht, es gleich abzutrocknen. (Auf eine ähnliche Weise verfertigt man in Derbyshire in England dergleichen Gefäße aus Flußspath).

#### VON DEM HANDEL DER SPANIER ÜBERHAUPT.

Der Handel der Spanier ist auf Seiten derselben noch zur Zeit größtentheils passiv. Fremde Nationen bringen ihnen die auswärtigen Waaren, und holen dagegen die spanischen Produkte wieder ab. Im letzten Drittel des 17ten Jahrhunderts waren die Holländer beinahe im alleinigen Besitze des spanischen Handels, und sie wußten bei diesem Verkehre so viel Sparsamkeit anzubringen, daß man die spanischen und amerikanischen Produkte eben so wohlfeil in Amsterdam, als in Spanien kaufen konnte. Aber am Ende des gedachten Jahrhunderts war dieser Handel zwischen den Engländern und Holländern getheilt. Im Anfange des 18ten Jahrhunderts vermehrte sich auch der französische Handel nach Spanien, wobei die Engländer viel verloren, weil die französischen Fabrikwaaren beinahe noch stärkern Beifall fanden, als die englischen. Außer diesen drei vornehmsten Handelsnationen haben in neuern Zeiten die Hamburger



einen ansehnlichen Handel mit Spanien eröffnet. Sie haben sich in diesem Handelszweige den Holländern an die Seite gesetzt, und einen grossen Theil des vormaligen Zwischenhandels derselben, den sie zwischen Spanien und den nordischen Ländern führten, an sich gezogen. Auch Schweden und Dänemark haben eine Schifffahrt nach Spanien sich eröffnet, und Preussen hat ebenfalls verschiedene Versuche gemacht, nach Spanien zu handeln, obgleich der Fortgang dieses Handels noch nicht sehr erheblich ist. Auf der Südseite von Europa handelt Spanien mit Portugal und Italien, vorzüglich mit Genua und Malta. Die Waaren aus der Levante erhält es durch die Engländer, Holländer, Franzosen und Italiäner. Da dieses Reich in der That, wie wir gesehen, die vortrefflichsten Produkte aus allen drei Reichen der Natur enthält, deren die nördlich gelegenen Länder gar nicht entbehren können, so brauchte solches vielleicht bei gehörig angewandtem Fleisse nur sehr wenig Artikel (welche ihm jetzt vorzüglich die Deutschen, Engländer und Franzosen jährlich nach Cadix liefern, und an die daselbst befindlichen grossen spanischen Negotianten gegen spanische Waaren verhandeln), von den Ausländern zu nehmen. Indessen hat sich, wie Townsend irgendwo mit Recht bemerkt, die spanische Regierung noch nie richtige, von Vorurtheilen freie Begriffe von dem Handel erworben. Ihre besten politischen Schriftsteller gleichen den trägen Spürhunden, die eine alte falsche Spur verfolgen, indess die schnellsten bereits im Besitze des Wildes sind. Anstatt alle Hindernisse des Handels aus dem Wege zu räumen, sucht sie die Gränzen desselben noch mehr einzuschränken, in der eiteln und thörichten Hoffnung, bald einen Alleinhandel zu eröffnen, und ohne zu erwägen, daß es ihr theils selbst an Kapital, Industrie und Unternehmungsgeist fehlt, und theils, daß es in der That unmöglich, dem Schleichhandel vorzubeugen, so lange andere Nationen, „die grössere Vortheile im Handel besitzen“, die Waaren wohlfeiler zu Markte bringen können. So lange also dieselbe nicht aufgeklärter ist — die Inquisition nicht aufhebt —



und den öffentlichen Kredit herstellt — so lange sind alle ihre Verbote — alle an dem Eigenthume und der Person der Kontrebandehändler ausgeübte Strenge — alle Handelskriege zwecklos und vergebens, weil sie auch mit der äussersten Bemühung gegen das vereinigte Interesse ihrer eignen und aller sie umgebenden Nationen nichts ausrichten wird.

### VON DEM INNERN HANDEL (LANDHANDEL).

Was den Handel im Innern betrifft, so ist er eben noch von keiner grossen Bedeutung, weil die Manufakturen noch nicht zu dem möglichen Grade von Vollkommenheit gediehen, die Flüsse zur Schifffahrt nicht bequem genug, die Land- und Frachtstrassen äusserst schlecht, und der Kanäle noch wenige sind. Unter den letztern zeichnen sich vorzüglich aus:

a. Der berühmte Kanal von Arragonien, auch der Kaiserkanal genannt, weil Kaiser Karl V. bereits damit den Anfang machen liess. Er fängt bei Tudela am Ebro an, und passirt bei Saragossa, als so weit er vollendet ist, vorbei. Diese 12 spanischen Stunden, welche fertig sind, kosten 60 Millionen Realen, d. i. 600,000 Pfund Sterl. Sein Zweck ist, vermittelt des Ebro eine Verbindung zweier Meere zwischen St. Ander (in der Bay von Biscaya) und Tortosa (an den Küsten des mittelländischen Meeres), welches weit über 100 spanische Stunden (leagues) sind, zu bewerkstelligen. Er ist 9 Fufs tief, unten 20 Fufs breit, und oben 5. Im Jahr 1778 erneuerte man die Arbeit, und brachte sie glücklich zu Stande. Der Hauptkanal geht längs dem Ebro hinunter, weil solcher wegen der vielen Untiefen nicht zur Schifffahrt taugt, ob er gleich auch bisher schon hin und wieder mit kleinen Fahrzeugen befahren worden. Er fängt sich, wie gedacht, bei la Presa de la Tudela an der Gränze von Navarra an, und geht 33 Stunden lang bis Sastago hinunter, wo er in den Ebro fällt. Es fahren täglich Postschiffe und Handelschiffe von 300



Zentnern darauf, und er kann grössere tragen. Berge mußten dabei durchgraben, und über den Fluß Xalon (der sich mit dem Ebro vereinigt) eine kostbare Brücken- oder Wasserleitung erbaut werden, deren zwei 24 Fuß hohe, 710 Klafter lange, 13 Fuß dicke und 36 Fuß aus einander stehende Mauern das Wasser des Kanals über den Fluß Xalon, zwei Landstraßen und über 5 andere Kanäle leiten. Uebrigens ist zu bemerken, daß die 3 sehr starken Quellen des Ebro bei Reinosa in der Provinz Burgos sind, und daß er von Logrono bis Tudela schiffbar ist.

b. Der Kanal von Valladolid. Er vereinigt sich mit dem arragonischen, wird, wenn er vollendet, eine Länge von 140 Stunden ausmachen, wovon aber erst 20 spanische Stunden (d. i. 88 englische Meilen), welche 38 Millionen Realen oder 380,000 Pf. Sterl. gekostet, nämlich von Reinosa bis Medina de Rio seco, fertig. Dieses Stück des Kanals, welches 24 Schleusen und 3 Brücken zu Aquädukten hat, ist 9 Fuß tief, unten 20 und oben 56 breit, und ist die Arbeit daran sowohl, als der Nutzen bewundernswerth. (Mehr davon sehe man in: Dillons Reisen, 1ster Th., S. 174, und außer diesem Volkmanns Reisen, 1ster Theil, S. 185; Townsends Reisen, 1ster Theil, S. 300).

Unter den den Land- und Transitohandel treibenden Städten sind vorzüglich zu bemerken:

Sevilla. Der Handel dieser Stadt theilt sich in 3 große Zweige, nämlich den Woll-, Oel- und Fruchthandel. Sie führt jährlich an 250,000 Aroben Wolle aus, deren Werth auf 1,200,000 Piafter geschätzt wird; außerdem noch Olivenöl, Pomeranzen und Apfelsinen.

Murcia unterhält beträchtlichen Handel mit Seidenwaaren.

Burgos (in Altkastilien) treibt einen einträglichen Handel mit kastilianischer Wolle.

Medina del Campo (in der Provinz Valladolid) hat jährlich drei große Messen.



Barcelona treibt einen starken Landhandel mit ledernen Schuhen nach Sevilla, Cadix und Madrid.

Cordova (in Andalusien) versendet seinen Zwirn durch einen Theil Spaniens.

Kunst- und Heerstraßen findet man (wie bereits erwähnt worden) in Spanien nicht, außer in den Bascognadaprovinzen. Die über verschiedene steile Gebirge daselbst im Zickzack geführten Straßen (wie unter andern zu Sierra de Ordunna) sind in der That eben so ansehnliche und ungeheure, als nützliche und prächtige Unternehmungen. Der weise Staatsrath in Madrid hat sich zwar seit einem geraumen Zeitraume mit Entwürfen von Landstraßen und mit deren Anlage beschäftigt, man hat aber immer nur erst mit der Sache den Anfang gemacht, und nur wenige Meilen um die Hauptstadt herum, und bis zu den Haupt-Seehäfen einige Landstraßen geführt, aber noch ist man nicht im Stande gewesen, die Straße von diesen Gränzen an weiter, und zum wenigsten bis Burgos, zu führen, wie man sich erst vorge setzt und versprochen hatte.

## VON DEM AUSWÄRTIGEN HANDEL ZUR SEE.

### Von dem Koloniehandel.

Um sich einen deutlichen Begriff von dem Handel Spaniens nach seinen Kolonien zu machen, ist eine kurze geographisch-statistische Uebersicht derselben nöthig. Wir machen mit den westindischen den Anfang.

Cuba, die größte unter den antillischen Inseln, enthält an 170,000 Einwohner, worunter 28 Neger, ist voller Gebirge, und nicht besonders fruchtbar. Das Hauptprodukt ist Zuckerrohr in 480 Plantagen mit 600 Zuckermühlen, von welchen an 250,000 Zentner (nach Andern 2 Millionen Aroben) Zucker nach Europa verführt werden. Von Tabak gingen im Jahr 1792 an 120,000 Aroben nach Spanien. Die übrigen Produkte sind: Gold-, Silber- und Kupferminen (doch



nur wenig und in den hohen Gebirgen), Zedern, gutes Mahagonyholz, Kaffeebäume, Ingwer, türkischer Pfeffer, Caninga (eine Art etwas beissender Zimmetrinde, die von den Aerzten statt der Cassia gebraucht wird), Saffaparilla, Cassave, Mastix, Aloe, Baumwolle (besser als die levantische, aber schlechter als die ostindische), wilde Schweine, Ochsen und wilde Pferde (daher das sogenannte havannische Leder, von den Savannahs oder weitläufigen Wiesen, worauf es weidet, so genannt), und Schildkröten.

Die Hauptstadt und Residenz des obersten Statthalters ist Havannah, mit Schiffswerften und dem sichersten und geräumigsten Hafen der Erde, indem er an die tausend Schiffe fassen kann, und durch 3 Kastelle vertheidigt wird. Sie ist die Hauptniederlage alles gemünzten Goldes und Silbers, welches aus Mexiko kommt; und es versammeln sich hier die Schiffe, welche aus Carthagena und Vera Cruz nach Spanien zurückkehren.

Portorico. Diese Insel, welche schon seit 1510 den Spaniern gehört, ist 36 Stunden lang, 18 breit, und hat 100 im Umfange. Sie ist unstreitig nach Verhältniß ihrer Grösse eine der besten Inseln der neuen Welt. Im Jahr 1778 zählte sie 81,331 Seelen, nämlich: 30,087 weisse Einwohner, 34,070 freie Mulatten, 2802 freie Schwarze, 7835 sogenannte aufgenommene, und 6537 Sklaven. Der Kirchspiele aber waren 30. Die Luft ist gesund und ziemlich gemässigt. Eine grosse Anzahl kleiner Flüsse bewässert sie. Ihre Berge, zwischen denen sich ausserordentlich fruchtbare Thäler befinden, sind mit Nutz- und kostbaren Hölzern bedeckt, und es kommen alle amerikanischen Erzeugnisse auf dieser Insel gut fort. Ihre Produkte bestehen in Goldsand (denn die vormaligen Gold- und Silberbergwerke sind erschöpft), Salz, Ruku, Mastix, Cassia, Ingwer, Zucker, Kaffee, Reis, Baumwolle, Tabak, Ochsen, Maulthierien, Pferden, kleinerm Vieh, und davon gewonnenen Häuten. In dem schon genannten 1778sten Jahre waren insonderheit auf dieser Insel:

Die übrigen Produkte sind: Gold-, Silber- und Kupferminen, doch



5741 angebaute Stücke Land, 101,791 Fufs Landes zur Baum-  
 234 Weiden, wolle,  
 3156 Zuckerrohrquadrate (je- 77,384 Ochsen,  
 des von 25,708 Ruthen), 1515 Maulthiere,  
 8315 Paradiesfeigenquadrate, 23,195 Pferde,  
 (von gleicher Gröfse), 49,058 Stück kleineres Vieh.  
 1096,184 Fufs Land zum Kaffee,

Und in eben demselben Jahre lieferte sie:

2737 Zentner Zucker, 15,216 Zentner Mais,  
 11,163 — Kaffee, 7458 — Tabak.  
 19,556 — Reifs,

Uebrigens ist St. Juan de Portorico der Hauptort auf dieser In-  
 sel, und der Sitz des Gouverneurs und Bischofs.

Die Paar Inseln, welche die Spanier unter den Karaiben oder  
 kleinen Antillen besitzen, sind von keiner Erheblichkeit, welches  
 auch mit den spanisch-lukaischen Inseln der Fall ist. Die Produkte  
 der letztern bestehen in Salz, Mahagony- und Brasilienholz, Ta-  
 marinden, Zuckerrohr, Zitronen, Pomeranzen, Mais, Indigo, Kaf-  
 fee, Baumwolle, Schildkröten, Guanas (das ist, efsbaren grossen Ei-  
 decksen), und allerhand Wasservögeln.

Wir gehen nunmehr zur geographisch-statistischen Ue-  
 bersicht der nord- und südamerikanisch-, asiatisch-, und  
 afrikanisch-spanischen Besitzungen über.

Florida. Dieses am atlantischen Meere, der Strasse von Bahama  
 und dem mexikanischen Meerbusen liegende Küstenland ist ungefähr  
 3100 Quadratmeilen gross, und enthält 10,000 Köpfe, welches Spa-  
 nier, Franzosen, Engländer, Griechen aus dem Osmanischen Ar-  
 chipelagus, und eingeborne Indianer sind. Der östliche Theil ist  
 gebirgig, sumpfig und sandig, der westliche aber fruchtbarer und  
 besser. Das Klima ist zwar heifs, aber gesund. Die Produkte be-  
 stehen in Getreide, Mais, Reifs, Wein, Pomeranzen, Oliven, Me-  
 lonen, Indigo, Kakao, Vanille, Saffafras, Mahagony- und Brasilien-



holz, Kohlpalmen, Eichen, Cedern, Cypressen, Rindvieh, Pferden, Schweinen, Schafen, Ziegen, Hirschen, Bibern, Fischottern, Alligatoren und mancherlei Fischen, Ambra, Perlen und Muschelsteinen. Die Hauptstadt im östlichen Theile ist St. Augustin, nahe an der Gränze von Georgien, mit Festungswerken, einer Citadelle und einem guten Hafen, und im westlichen Theile Pensacola auf der Insel Santa Rosa, mit einer guten Rhede und vortreflichem Ankergrund, wo die Schiffe gegen alle Winde gedeckt liegen.

Neumexiko besteht aus Neumexiko an sich, Neunavarra und der Halbinsel Californien, indem diese Landschaften seit dem Jahr 1776 von dem Vicekönigreich Mexiko unabhängig sind und ein besonderes Gouvernement ausmachen. Neumexiko hat ein mildes und gesundes Klima, und im Innern mehrere beträchtliche Flüsse, worunter die sich in den mexikanischen Meerbusen ergießenden Rio del Norte und Rio colorado die vornehmsten sind. Der Boden ist, weil die ganz Amerika von Norden nach Süden durchlaufende Bergkette (das andische Gebirge) hier anstößt, und mehrere Aeste einwärts verbreitet, sehr gebirgig, die Ebenen hingegen fruchtbar. Die Einwohner sind größtentheils eingeborne Amerikaner. Sie leben unter Kaziken, und sind zwar gutmüthig und höflich, aber sehr freiheitliebend, wesswegen sie die Spanier als Bundesgenossen behandeln. Dies gilt vorzüglich von den Stämmen derselben, welche Teguauer und Pimoer genannt werden, die mit den Engländern in einiger Verbindung stehen, welche mit ihnen Schleichhandel treiben, und sie mit Feuergewehr versehen. Andere nennen die Apatschen und Padukas als die vornehmsten, und sehr muthige und kriegerische Stämme. Die Produkte bestehen in schönen Waldungen von Fichten und Cedern, guten Viehweiden, vielem zahmen und wilden Vieh — mancherlei Fischen, Schildkröten, etwas Wein und Feldfrüchten, Gold- und Silberminen, KrySTALLen, Smaragden und andern edeln Steinen, wie auch Perlen. Der Hauptort und Sitz des Gouverneurs und Bischofs ist Santa Fe am Rio del Nord. Neuna-



varra liegt zur Rechten des Purpursees (Mar Vermejo). Es ist gebirgig, hat auſſer den Steppen zwei Hauptflüſſe und einige Küſtenflüſſe. Der Hauptort iſt St. Miguel am Rio de Hiaque. Es iſt noch wenig bekannt. Die Halbinſel Californien, unſtreitig die größte Halbinſel der Erde, liegt zwiſchen dem Süd- und rothen Meere (letzteres von der durch eine ungeheure Menge von Inſekten verurſachten röthlichen Farbe ſo genannt), hat größtentheils eine warme und geſunde Luft, aber nur ſehr ſelten Regen, weſſhalb nur an den Sümpfen und Meerbuſen, und da, wo man das Land wäſſern kann, einige bleibende Vegetation ſtatt findet. Auſſer einigen katholiſchen Prieſtern und den Eingebornen beſtehen die Einwohner nur in wenig armen Spaniern, die Soldaten oder Hirten ſind. Die Eingebornen ſelbſt gehen faſt nackend, ſind von ſchwarzbrauner Farbe, ſchlafen unter freiem Himmel, wiſſen nichts von Ehe und Verwandtſchaft, und freſſen alles ohne Unterſchied, was ihnen vorkommt, als: Wurzeln, Schlangen, Eidechſen, Kröten, Ratten u. dgl. Es ſind ihrer aber nur wenige, und ſie ſind von allen Abgaben frei und thun keine Frohndienſte. Die Produkte dieſer Halbinſel (worin das ſpaniſche Gebiet nur aus einigen Miſſionen und Kolonien beſteht), ſind hauptſächlich: etwas Getreide, Reiß, Hülfenfrüchte und Melonen, verſchiedene Arten von Fiſchen, Rindvieh, Maulthiere, Eſel, Schafe, Pferde, welche aber erſt durch Miſſionare dahin gebracht worden, Hirſche, Haſen, Füchſe, wilde Katzen, Leoparden, Unzen und mancherlei Geflügel. Auch hat man Spuren von Gold und Silber entdeckt. Der Hauptort iſt Loretto, der aber nur aus einigen Häuſern beſteht, wo der Miſſionar und die Garniſon (etwa 10 bis 12 Mann) ſich aufhalten und ihre Vorräthe verwahrt halten.

Das Vicekönigreich Altmexiko oder Neuſpanien. Dieſes ſonſt das am meiſten bevölkerte und kultivirte Land in ganz Amerika, aber nach ſeiner Entdeckung durch die Unmenſchlichkeit der Spanier faſt zu einer Wüſte gemacht, enthält jetzt nur noch  $2\frac{1}{2}$  Million Einwohner, welche theils in Mexikanern von ſchwarzbrauner (Oli-



ven-) Farbe, theils in den noch im Innern der Gebirge befindlichen Ureinwohnern, — theils in fremden Ankömmlingen und etwa einer Million Europäer, vorzüglich Spaniern, sowohl Creolen als Mestizen, und Afrikanern (Negern, Mestizen und Mulatten) bestehen, liegt grösstentheils in der heissen Zone, und hat folglich eine heisse Luft, die aber durch häufige Regen und Winde abgekühlt und erträglich gemacht wird. Heftige Gewitter und Erdbeben sind häufig. Der Boden ist gegen Osten niedrig, morastig, mit ungeheuern Wäldern bedeckt, und grossen Ueberschwemmungen ausgesetzt (vorzüglich während des Regensommers, und mithin der Aufenthalt daselbst ungesund, die Westküste aber, welche ihrer ganzen Länge nach von einer grossen Gebirgskette (worunter mehrere Schneeberge und Vulkane sind) durchzogen wird, so wie das Innere, sind fruchtbar. Die Produkte bestehen in Perlen, Smaragden, Türkissen, Marmor, etwas Quecksilber, Gold- und Silberminen (die von 40,000 Indianern, welche unter der harten Aufsicht von 4000 Spaniern stehen, bearbeitet werden), und deren ganze jährliche Ausbeute jetzt 12 bis 13 Mill. Piafter an Werth beträgt, wovon ungefähr der 6te Theil Gold ist. (Ungefähr die Hälfte dieser Ausbeute geht nach Europa,  $\frac{1}{2}$ tel über Acapulco nach Ostindien,  $\frac{1}{12}$  in die spanischen Inseln, und vieles durch Schleichhandel nach den übrigen europäischen Kolonien), ferner in Vanille (die stark nach Europa geht, weil sie die beste ist), Indigo, Cochenille (wovon jährlich 2500 Säcke oder Sourrons nach Europa gehen, deren jeder mit 800 Piaftern bezahlt wird), Getreide, Mais, Reis, Tabak, Flachs, Baumwolle, Calabassen, Platanen, Bau- und allerhand Färbholz, Guajakholz, Zucker, Honig, Kakao, China, Gummicopal, Drachenblut, Grenadillo, und mancherlei Apotheker- und Materialwaaren. Aus dem Thierreiche: in zahmen Thieren, als: Pferden, unzähligem Rindvieh, Schafen und Schweinen, und in wilden, als: Löwen, Tiegern, Bären, Wölfen, Füchsen, Hasen, Hirschen, Gemsen, Faulthieren, wilden Katzen, Stachelschweinen, Papageyen, Kolibri's. Das Königreich wird in et-



liche und zwanzig Provinzen eingetheilt, die unter drei Audienzen (Obergerichtshöfen), nämlich Guadalajara, Mexiko und Guatemala, was die spanischen Unterthanen betrifft, stehen. Es wird von einem spanischen Vicekönig, der zu Mexiko residirt, und ausser seinen übrigen Erpressungen, eine gesetzmässige Befoldung von 40,000 Dukaten hat, regiert. Die Hauptflüsse sind Rio de las Palmas auf der Halbinsel Yucatan, Rio Grande und Rio Volly; die Hauptstadt aber Mexiko, welche an die 80,000 Einwohner, und darunter sehr geschickte Goldschmiede hat. Auch sind noch zu bemerken die Städte: Acapulco am Südmeer, eine grosse Handelsstadt, wo jährlich eine 30 Tage dauernde Messe gehalten wird, mit einem Hafen und einer Citadelle; Tlascala, gleichfalls eine grosse und reiche Stadt, und Mittelpunkt des ganzen mexikanischen Kunstfleisses, wo feine Tücher, baumwollene Zeuge, Treffen, Stickarbeit, Gewehre und Fayence, wie auch Glaswaaren verfertigt werden, und die einen starken Cochenillehandel treibt; Veracruz am mexikanischen Meerbusen, mit einem Hafen, worin jährlich im December die aus 15 bis 16 Schiffen bestehende spanische Flotte, mit Produkten an 20 Millionen Piafter an Werth (worunter aber nur etwa für 2 Millionen eigenthümlich spanische sind) beladen, von Cadix nach einer gewöhnlichen Fahrt von 80 Tagen ankommt, und eine der reichsten Messen in der Welt veranlasst.

Terra Firma (als der eine und nördlichste Theil von dem Vicekönigreich Neugranada) hat einen Flächenraum von 45,000 □Meilen, wird von dem Orinoco, einem der grössten Flüsse der Erde, der sich durch mehr als 50 Mündungen, vorzüglich aber in drei Hauptarmen (von denen jeder einen grossen Strom ausmacht), ins atlantische Meer ergiesst, und zur Regenzeit (man hat hier nämlich zwei nasse und zwei trockne Jahreszeiten) das ganze Land weit und breit überschwemmt, und besteht aus 8 Provinzen, nämlich: der Landenge von Panama — der Provinz Carthagena — St. Martha — Popayan — Caracas — Venezuela — Neuandalusien und Neugranada.



Der Boden ist hin und wieder mit grossen Waldungen bedeckt, an den Küsten zwar sehr sumpfig und sandig, aber im Innern ungemein fruchtbar. Das Klima ist meistens heiss und feucht; doch wird die Hitze durch die See- und Bergluft sehr abgekühlt. — Die Hauptprodukte sind Gold, Silber, edle Steine, Perlen (wovon hier verschiedene Fischereien), mancherlei dem mittleren Amerika eigenthümliche, zum Theil schon genannte, Gewächse, Schafe, Ziegen und andere Hausthiere, vielerlei Geflügel und wilde Thiere, als: Tiger, Leoparden, wie auch Schlangen u. f. w. Die vorzüglichsten Städte sind: Porto bello, mit einem guten Hafen und einer der reichsten und berühmtesten, 40 Tage dauernden Messe; — Panama, eine Stadt mit 6000 Häusern und einem guten Hafen, der Sitz eines Bischofs und königliche Audienza, Niederlage aller Schätze, die aus den peruanischen Häfen für Spanien abgeschickt werden; — Cartagena, eine grosse Handelsstadt und Festung mit 25,000 Einwohnern, und der Sitz eines Bischofs; — St. Martha, mit einem geräumigen Hafen; — St. Jago de Leon, von 34,000 Einwohnern; — und Sta Fe da Bayotta, Residenz des Vicekönigs und eines Erzbischofs.

Das spanische Guiana, als der andere Haupttheil von Neugranada, hat ein heisses, feuchtes und ungesundes Klima. Die vornehmsten Produkte desselben bestehen in Zucker, Baumwolle, Kakao, Vanille, Kokosnüssen, Mais, Yams und Ananas. Die Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Viehzucht. Für Europa wird nur Gummi ausgeführt. Der Hauptort ist St. Thomas am Orinoco.

Die Provinz Quito, als der dritte Haupttheil von Neugranada, enthält ungefähr einen Flächenraum von 10,000 Quadratmeilen, ist das höchste Land auf der ganzen Erde, hat ein ausserordentlich angenehmes Klima, einen ungemein, zu allen Zeiten des Jahres fruchtbaren Boden, der aber von ungeheuern Gebirgsketten, worunter viele Vulkane, durchschnitten, und öfters durch Erdbeben, Ueberschwemmungen und Orkane verheert wird. Unter den vielen Flüs-



sen ist der Maranhon der vorzüglichste. Die Produkte bestehen in: Getreide (in großer Menge), Zucker, vortrefflichem Tabak, Baumwolle, nahrhaften Wurzeln, und vielerlei Arten edler Früchte. Unter den Thieren finden sich Tiger, Affen, sehr gefährliche Schlangen und Skorpionen. Die Einwohner sind theils Eingeborne (wilde Indianer) von starkem Körper und braungelber Farbe, theils Weiße oder Spanier (deren Zahl die kleinste ist), Mestizen (die von Spaniern und Indianern abstammen), und Neger. Die vorzüglichsten Orte: Lima, mit 60,000 Einwohnern, einem Bisthum, zwei Universitäten, viel Klöstern und einigen Fabriken; Guayaquil, mit 20,000 Einwohnern, großem und bequemen Hafen und drei Forts, und zugleich Handels- und Verbindungsplatz des gebirgigen Theiles von Peru mit Quito, Panama und Mexiko; und endlich Loxa, eine Stadt mit 10,000 Einwohnern, unweit der die beste Fieberrinde wächst.

Das Vicekönigreich Peru, an der westlichen Küste von Südamerika, ist 320 deutsche Meilen lang und 120 breit, hat einen hoch liegenden, häufigen Erdbeben ausgesetzten Boden, wird von dem schon gedachten Flusse Maranhon, der Lima und Mamore gewässert, und von dem Andesgebirge (welches hier mehrere Vulkane enthält), durchzogen. Das Klima ist größtentheils sehr heiß, und um Lima fällt gar kein Regen, sondern bloß Thau. Die Einwohner bestehen aus gebornen Spaniern, Creolen (d. i. solchen, die von spanischen Aeltern in Amerika gezeugt worden), Negern aus Afrika, Mulatten, Mestizen und Indianern, welche letztere sehr armselig leben, faul, und noch, ungeachtet ihres äußern Bekenntnisses zum Christenthume, ihrem alten Aberglauben anhängen, und unverföhnliche Feinde der Spanier sind. An Fabriken und Manufakturen fehlt es nicht ganz, indem man baumwollene Zeuge, Gold- und Silberarbeiten verfertigt. Der Handel ist ganz in den Händen der Spanier. Hauptprodukte sind Gold und Silber (doch sind die Goldminen jetzt schon sehr erschöpft), desto reichhaltiger und häufiger aber die Silberminen, indem man noch immer ganze Klumpen gediegenen Silbers in den dür-



ren und sandigen Wüsten findet. Indessen producirt ganz Peru doch nur noch jährlich für ungefähr 3,250,000 Piafter an Silber; die armen Peruaner werden, weil die afrikanischen Neger es nicht aushalten können, mit Gewalt in die Bergwerke geschleppt und durch Prügel! — zur Arbeit gezwungen), Platina, Kupfer (in Menge), Eisen, Queckfilber, Zinn, Blei, Salz (Quell- und Steinsalz), Alaun, Salpeter, Schwefel, Galmei, Magnete, Lavezstein, Lapis Lazuli, Smaragde, Amethyste, Türkisse, Marienglas, Marmor, mineralische Wasser; aus dem Pflanzenreiche: Mais, Reis, Pataten, Chinarinde, Baumwolle, Zuckerrohr, Kakao, Vanille, Oliven, Weinstöcke, allerhand Baumfrüchte, peruvianischen Balsam und elastisches Harz; aus dem Thierreiche: Hornvieh, Maulthiere, Pferde, Guanicos (eine Art Ziegen, *camelus lacma*), Vicunnas (Schafkameel, *camelus vicunna*, von dem die so geschätzte Vigognewolle kommt), Schafe, Schweine, Hasen, Löwen, mancherlei Arten von Fischen und Schlangen. Uebrigens wird dies Königreich in die 2 Audiencias, nämlich Lima und Chili, eingetheilt, und findet man in der letztern, die jährlich auf 4 Millionen Species-Thaler an Gold producirt, oft Stücke Goldes von 15 Unzen unter dem Sande, Silber und vortreffliches goldhaltiges Kupfer, und der Mais trägt in manchen Gegenden hundertfältig, so wie der Wein vortrefflich wächst. Die merkwürdigsten Orte in beiden sind: Lima, eine Stadt von 54,000 Einw., 40 Klöstern, 600 Hurenhäusern, der Sitz des Vicekönigs, eines Erzbischofs, einer Inquisition und Audiencz, treibt starken Handel, und hat verschiedene Manufakturen, und etwa eine Meile von sich den Hafen Callao; ferner Traxillo an der Südsee, mit 9000, und Arequipa, mit 40,000 Einwohnern und einem guten Hafen; Cusco, im Innern des Landes, mit 26,000 Einwohnern, Sitz eines Bischofs und zweier Universitäten, vormaliger Sitz der Inkas; St. Jago de Chili, eine Stadt mit 46,000 Einwohnern, Sitz eines Generalcapitains, einer Audiencz, Universität, Münze und eines Bischofs; Valparaiso, mit einem vortrefflichen Hafen, wie auch la Conception, gleichfalls ein guter Hafen, wie auch Baldivia.



Das Vicekönigreich Rio de la Plata besteht aus einem Stücke vom südlichen Peru, östlichen Chili, Tucuman und etwas von Paraguay. Die erstern drei sind theils gebirgig und morastig, und daher nicht so fruchtbar, ausser dass sie sehr reichhaltige Silberminen haben, allein Paraguay hat reine und gesunde Luft, die nur an einigen Orten kalt und feucht ist. Die Produkte bestehen in vortrefflichen Gartengewächsen, Getreide, Fruchtbäumen, Hanf, Zucker, Indigo, ganzen Wäldern von Baumwolle, Ypecacuanna, Vanille, Chinarinde, Tabak, Cochenille und mancherlei Holzarten, — einer erstaunenden Menge Pferde, Esel, Kühe, Ochsen und Schafe, Hirsche, Rehe, Elendthiere, Wölfe, Tiger, Löwen, Füchse, Affen, Strausse, Papageien. Die vorzüglichsten Städte des Vicekönigreichs (welches von dem la Platastrom, einem der grössten in Südamerika, gewässert wird), sind: Potosi, eine Stadt von 80,000 Einwohnern (worunter 60,000 Indianer und 20,000 Spanier), wohin alle Provinzen ihre Waaren bringen, und in deren Nähe die reichhaltigsten und berühmtesten Silberbergwerke in ganz Amerika, die aber jetzt noch kaum den 8ten Theil ihrer vormaligen Ausbeute (die jährlich in 4,250,000 Piaestern an Silber bestand), aufbringen; la Plata, der Sitz einer königlichen Audienz, Universität und eines Erzbischofs, bei der sich gleichfalls reiche Silberminen (platas, wovon sie den Namen haben), finden; St. Cruz de la Sierra, Sitz eines Bischofs und Statthalters; Cordova del Tucuman, Sitz eines Bischofs und einer Akademie; Salta del Tucuman, Sitz eines Statthalters; St. Juan de Frontera; Mendoza; la Assumption, Sitz einer Audienz und eines Bischofs; und Buenos Ayres, eine Stadt von 40,000 Einwohnern, Marktplatz der Waaren von Europa und Peru, mit vielen Klöstern, Sitz eines Bischofs und einer Audienz, von wo aus ein grosser Theil der Schätze von Peru und Chili nach Europa gebracht wird. Auch ist noch die seit 1751 von Portugall an Spanien abgetretene, an den nördlichen Ufern des la Platastromes gelegene Kolonie St. Sagrament zu merken.



Der philippinischen (oder manilischen) Inseln, worauf sich die Spanier seit dem Jahre 1564 festsetzten, und ihnen den ersten Namen zu Ehren ihres Königs Philipps II. gaben, sind wohl an die 1500, die sämmtlich durch ein unterirdisches Feuer aus dem Grunde des Meeres emporgehoben zu seyn scheinen, noch jetzt viele Vulkane enthalten, und daher heftigen Erdbeben ausgesetzt sind. Das Klima derselben ist sehr ungesund, heiss und feucht, der Boden aber überaus fruchtbar, weshalb Wiesen, Felder und Berge mit den lieblichsten Kräutern, Blumen und Wäldern bedeckt sind, die Bäume das ganze Jahr hindurch grünen, und ein ewiger Frühling zu herrschen scheint. Auf sämmtlichen Inseln rechnet man 3 Millionen Menschen, die aus allerlei Völkern bestehen, (als: rohen, nomadisch und wild lebenden Negern in den Gebirgen, olivengelben Toyalen, Bissayern, Chinesen, Japanern, amerikanischen Mulatten und Creolen, eigentlichen Amerikanern, Spaniern, u. s. w.). Die vorzüglichsten Produkte sind: Gold und Golderz in Bergen und Flüssen, rothes und weisses Kupfer, gediegenes, jedoch etwas weicherer, als das gewöhnliche, Eisen, Blei, Magnetsteine, Salpeter, Schwefel, Ambra, mineralische Wasser, Feigen, Granaten, Apfelsinen, Oliven, Citronen, Pomeranzen, Kokosnüsse, Brodfrüchte, Arekanüsse, Weizen, Roggen, Reis (in Menge), Tabak, Zuckerrohr, Ananas, Indigo, Betel, Pfeffer, Muskatennüsse, viele noch unbekannte vortreffliche Baumfrüchte, essbare Wurzeln, Heil- (aber auch Gift-) Pflanzen, schöne und seltne Blumen, wildes und zahmes Geflügel in Menge, ganze Herden Büffel, Kühe und Ochsen (deren Fleisch aber übel-schmeckend), Schweine, Hirsche, eine Art Rehe, eine gewaltige Menge Affen verschiedener Gattung, Zibethkatzen, fliegende Katzen, unzählige Schwärme wilder Bienen, aber auch grosse und gefährliche Schlangen, Krokodille von ungeheurer Grösse, Austern, deren gewaltige Schalen man zu Wassernäpfen für das Vieh braucht, Schildkröten, Wallfische, Seepferde, Seekühe, Schwertfische, Balatans, u. s. w. Die vornehmsten unter den philippinischen Inseln sind: Ma-



nilla (2300 □ Meilen, und mithin ein beträchtliches grösser, als Sicilien), Mindoro, Masbate, Samar, Leyte, Bahol, Zeba, Buglas, Panay und Palwan. Die bemerkenswürdigste Stadt ist Manilla, welche nach Perouse 38,000 Einwohner hat (worunter 1200 Spanier), eine Festung, Sitz einer Audienz, Inquisition, eines Erzbischofs und zweier Schulkollegien ist und 18 Klöster hat. Der dazu gehörige, aber fast drei französische Meilen davon gelegene Hafen, mit Festungswerken und einem Arsenal, heisst Cavite.

*Anmerk.* Zu den philippinischen gehören auch die calamitarischen Inseln, und die von den Spaniern seit 1783 in Besitz genommenen (zwischen den Inseln Luzon und Formosa belegenen) Bashü Inseln. Auch sind noch die zwischen den philippinischen und Marieninseln gelegenen carolinischen oder neuphilippinischen zu merken.

Die Ladronen- oder marianischen Inseln (Diebsinseln) machen eine von Norden nach Süden herablaufende Inselkette, die seit Eroberung der Spanier beinahe menschenleer geworden. Sie haben gleichfalls ein heisses, und zur nassen Jahreszeit ungesundes Klima. Ihre Produkte bestehen in Citronen, Pomeranzen, Baumwolle und Indigo, Brodfrüchten und vielem Rindvieh. Die vorzüglichsten unter diesen Inseln sind: Tinian und Guham (Guam). Letztere ist der Sitz des spanischen Statthalters mit 150 Mann Besatzung.

Auf der Nordküste von Afrika besitzen die Spanier 1. la Caille (im Gebiet der Republik Algier), ein Städtchen und Hafen, welches ungefähr 400 Einwohner zählt, und einen beträchtlichen Handel zwischen der Barbarei und Frankreich, und 40 Barken zur Korallenfischerei unterhält. 2. Masalquivir, gleichfalls im Staate von Algier am mittelländischen Meere, mit einem stark befestigten Hafen und einer Handelsgesellschaft, welche seit Abtretung der Festung Oron an Algier im Jahr 1791 dafür das Privilegium erhielt, die Produkte in den Staaten des Beys von Maskara und den angränzenden Tributländern aufzukaufen und zu verschiffen. 3. Tanger. 4. Melilla.



Der kanarischen (vormals die glücklichen genannt) Inseln sind ungefähr 20, worauf sich im Jahr 1790 an 420,000 Einwohner befanden. Sie haben nicht nur ein sehr angenehmes, sondern auch gesundes Klima, und sind außerordentlich fruchtbar. Ihre Hauptprodukte sind: Wein, Citronen, Orangen, Granaten, Zucker, Honig, Wachs, Bockhäute, Pech, eine Menge frischer, trockner und eingemachter Früchte, Drachenblut, Orseille, Weizen, kleine Pferde und viele Maulthiere, wie auch der bekannte Filtrir- oder Tropfstein. Teneriffa (von einem Flächeninhalt von 1540 englischen Quadratmeilen), welche 100,000 Einwohner hat, Canaria, von 40,000 Einwohnern, Palma, von 30,000, Forteventura, von 10,000, Lancerota, von 8000, Gomera, von 7000, und Ferro, von 1500 Einwohnern, sind die vornehmsten dieser Insel. Die vorzüglichsten Städte sind: Santa Cruz, auf der Insel Teneriffa, Sitz des Generalgouverneurs der sämtlichen Inseln, und eines reichen Bischofs, dessen Sprengel sich gleichfalls über sämtliche kanarische Inseln erstreckt. Sie ist der Mittelpunkt des Handels derselben zwischen Europa und Amerika, und hat eine gute Rhede. Sämtliche Inseln haben das Recht, mit eignen Schiffen nach den spanisch amerikanischen Kolonien ihre Produkte zu verschiften, wofür sie aber weder Gold, noch Silber, noch Cochenille zur Rückladung nehmen dürfen.

Was nun den Handel Spaniens nach seinen amerikanischen Kolonien betrifft, so wurde derselbe anfänglich bis in das Jahr 1720 vermöge eines Befehls Kaiser Karls des Vten (vom Jahr 1529) allein von Sevilla aus geführt, und alle dahin gehende oder von dorthier gebrachte Waaren mußten außer dem Tonnenzolle 20 pro Cent bezahlen, wodurch sich der Kontrebandehandel ausbreitete. Es wurden zwar auch aus den vornehmsten Städten Biscajens, Asturiens und Galliciens, so wie von Malaga und Carthagera, Schiffe nach Amerika gesendet und dort befrachtet; sie mußten, bei Lebensstrafe der Befrachter und Konfiskation der Ladungen, nach Sevilla zurückkehren, wobei die zur Krone Arragonien



gehörigen Städte von diesem Handel ganz ausgeschlossen blieben. Seit dem Jahre 1720 hat sich aber dieser Handel (vorzüglich der nach Peru und Mexiko) nach Cadix gewandt, und er ward bis in das Jahr 1740 durch 27 Galleonen, d. i. Schiffe mit 3 Verdecken, und Flotten von 23 Schiffen geführt, indem die zum Handel nach Peru bestimmten Galleonen alle Jahre nach Porto bello, so wie die in das Mexikanische bestimmten Flotten alle 3 Jahre nach Veracruz segelten. — Die kleinsten Schiffe waren dabei von ungefähr 550, die größten von 800 bis 1000 Tonnen. Allein seit dem Jahre 1748 sind die Galleonen abgeschafft, und der Handel wird durch einzelne Schiffe betrieben, so wie die vormalige Caraccashandelsgesellschaft (von der in der Folge ein mehreres) von dem Direktor der spanischen Nationalbank im Jahr 1780 mit der philippinischen Kompagnie (mit ihrem damaligen Fond von 1,200,000 Pf. Sterl.) vereinigt wurde, und ansehnliche Privilegia (auf 25 Jahre) erhielt. Indessen wird jetzt gleichwohl der Verkehr Spaniens mit seinen nordamerikanischen Besitzungen wiederum hauptsächlich durch eine jährlich von Cadix dahin gehende Flotte von 15 bis 16 Kauffahrteischiffen (unter Bedeckung von 2 bis 3 Kriegsschiffen), deren Ladung in Weinen, Branntwein, Oel, Gold- und Silberstoffen, Treffen, Tüchern, Linnen- und Seidenwaaren, Spitzen, Hüten, geschliffenen Juwelen, Gewürzen, Spezereiwaaren, Eisen, Stahl, Nägeln, Draht, Schlosserarbeiten, Uhren, Wachs, Papier, Büchern, Arzneien u. s. w. besteht, betrieben, indem diese reich beladene Flotte alle Jahr im December im Hafen von Veracruz ankommt, von da die Ladung nach Jalapa (einem in der Mitte zwischen Veracruz und Mexiko gelegenen Orte), wohin auch die mexikanischen Waaren kommen, transportirt wird, wo alsdann eine Messe von etwa 6 Wochen, in der jene Waaren verhandelt werden, anhebt. Nach Endigung der Geschäfte wird außer den Produkten von Mexiko (Gold, Silber, Vanille, Cochenille, Indigo, Ochsenhäuten, Kampechholz) auch der königliche Schatz (der bis zu Ankunft der Flotte zu los Angelos geblieben, wohin er



von Mexiko gebracht worden) an Bord gebracht, worauf die Flotte, die von diesem Umstande den Namen Silberflotte erhalten hat, ihren Lauf nach der Havanna (wo noch einige nach verschiedenen Häfen vorher abgegangene Registerfahrtschiffe zu ihr stossen) richtet, und durch die Strasse von Bahama wieder nach Europa zurückkehrt. Diese Schifffahrt von Cadix nach Veracruz dauert gewöhnlich 80 Tage, so wie man den Werth sämmtlicher aus Cadix jährlich nach Amerika gehender Waaren auf 20 Millionen Piafter (wovon aber nur für etwa 2 Millionen eigenthümlich spanische Produkte sind), die Rückladung aber in Ansehung ihres Werthes noch weit höher rechnet. — Was den südamerikanischen Handel betrifft, so wurden vormals die kostbaren Schätze aus Peru und Granada aus den peruanischen Häfen über Panama zu Lande nach Porto bello geschickt, wo gleichfalls spanische, mit allen europäischen Waaren beladene Schiffe einliefen, und ein 40 Tage dauernder Markt gehalten wird. Die ehemaligen Galleonen liefen nämlich zur Bequemlichkeit der Kaufleute mit Gold und Bezoarstein, von Popayan und Santa Fe erst zu Carthagena (wo sie solche gegen Lebensmittel und europäische Waaren umsetzten), und dann noch mit Gold, Silber, Chinarinde und Vicunnawolle in vorgedachtem Porto bello ein. Die Peruvianer durften weder ihre Waaren für eigne Rechnung nach Spanien, noch die spanischen Kaufleute ihre Waaren anders wohin versenden. So lange indess der spanische Hof den Handel mit Peru bloß auf die Galleonen einschränkte, nahm er nach und nach ab, so daß er statt der vormals dazu gebrauchten 15,000 Tonnen im Jahr 1740 unter 2000 herabsank. Weil nun überdies die Galleonen (und Flotten) nicht allemal zur bestimmten Zeit aus Cadix auslaufen konnten, so entstand oft großer Mangel an europäischen Waaren im spanischen Amerika, welchen Umstand die Engländer, Holländer, Franzosen und Hamburger (denen sonst aller unmittelbare Handel dahin verboten war) nutzten, und mittelst des Schleichhandels solches mit allen europäischen Waaren verfahren. Um die-



sem Mißbrauch vorzubeugen, meldeten sich einzelne Kaufleute bei dem Kommerzkollegio, und baten um Erlaubniß, so bald in Amerika an dieser oder jener Waare Mangel sei, einzelne Schiffe dahin absenden zu dürfen. Diese Erlaubniß wurde ihnen zuerst durch Vermittelung des Marquis von Ensenada, und in der Folge allemal für ein gewisses Geld ertheilt; und weil die hierzu berechtigten Schiffe jedesmal in die Register des Kommerzkollegiums getragen wurden, so erhielten sie daher den Namen Registerschiffe. Dadurch wurde zwar der Schleichhandel ziemlich gedämpft, aber durch den Ueberfluß europäischer Waaren fiel auch der Handelsgewinn in Amerika, weshalb man nach dem Jahre 1757 wiederum die Methode mit den Galleonen und der Flotte erwählte, und sich nur nach Beschaffenheit der Umstände der Registerschiffe bediente. Im Jahr 1765 wurden ferner noch mancherlei Einschränkungen aufgehoben, und ganz Spanien (die Provinzen von Biscaya ausgenommen) durfte seine Produkte nach Jucatan und den Inseln Margaritha und (vormaligem) Trinidad führen — und statt der schweren Abgaben der Tonelado und des Palmeo wurden bloß 6 pro Cent auf alle ausgehende Waaren gelegt. Dadurch ist dieser Handel, der bisher einem Bache im Sommer glich, wie Townsend sagt, in einen großen Strom verwandelt, der alle Länder, durch die er fließt, bereichert. Seit dem Jahre 1778 steht der amerikanische Handel allen Unterthanen frei. Uebrigens betrug der Werth

| <i>der Exporten</i>              |                   | <i>der Importen</i>               |                    |
|----------------------------------|-------------------|-----------------------------------|--------------------|
| <i>aus Spanien nach Amerika.</i> |                   | <i>aus Amerika nach Spanien.</i>  |                    |
| Im Jahr 1784:                    |                   | Im Jahr 1784:                     |                    |
|                                  | 4,348,078 Pf. St. | A. in baarem Gelde und Juwelen    | 9,291,237 Pf. St.  |
| (Davon betrugen                  |                   | B. in Waaren                      | 3,343,936 —        |
| die Abgaben                      | 170,800 —         | Folglich betrug der ganze Werth   |                    |
|                                  |                   | der Importen                      | 12,635,173 Pf. St. |
|                                  |                   | also noch einmal so viel, als die |                    |



*Exporten.* *Importen.*

*Exporten.* *Importen.*

vom Abt Raynal angegebene Summe. Die Abgaben davon beliefen sich auf 527,423 Pf. Sterl.

Im Jahr 1788

erhielten 12 spanische Handelsstädte an Werth der Waaren aus dem westindisch-spanischen Amerika für 804.603.733 Realen (Importen). \*)

804,693,733 Realen (Importen). \*)

Anmerk. 1. Im Jahr 1796 betrug der Werth der auf spanischen Schiffen nach der Statthaltertschaft Buenos Ayres eingeführten ein- und ausländischen Waaren 2,853,944 amerikanische Piafter.

*Anmerk. 2.* Die auswärtigen Nationen, als: die Engländer, Franzosen, Holländer und Hamburger, dürfen den Handel nach dem spanischen Amerika nicht anders, als durch die Spanier treiben. Diesen vertrauen sie nämlich vermittelt ihrer Korrespondenten in Cadix die Waaren, welche sie in Spanien nicht selbst verkaufen können, um sie in Amerika oder Westindien abzusetzen. Der wichtigste Handel der Spanier besteht eigentlich in dieser Kommission, weil sie von ihren eignen Produkten, außer Oel, Wein, Eisen und trocknen Früchten, wenig dahin zu führen haben.

*Anmerk. 3.* Von Corunna (in Gallicien) gehen jeden Monat Spanische Schiffe nach Havanna auf der Insel Cuba, und nach allen spanischen Kolonien, so wie seit dem Jahre 1767 alle 2 Monate nach Buenos Ayres.

Der Handel nach den entfernten Provinzen und Inseln des Orients wurde vor der neuen Einrichtung auf folgende Art geführt. Es gingen nämlich jährlich zwei Schiffe, die sogenannten Manilla Galeonen, ab. Eins davon, welches die amerikanischen Schätze nach

\*) Im Jahr 1796 gingen aus der Statthaltertschaft Buenos Ayres nach Spanien aus:

an Golde . . . . . 1,425,701 Piafter.

|           |           |   |
|-----------|-----------|---|
| an Silber | 2,556,504 | — |
|-----------|-----------|---|

|              |           |   |
|--------------|-----------|---|
| an Produkten | 1,076,877 | — |
|--------------|-----------|---|

Zusammen für 5,08,882 —



den Philippinen brachte, fuhr von Acapulco durch das stille Meer, das andere nahm in entgegen gesetzter Richtung denselben Weg von Manilla (auf der Insel Luconia) aus wiederum nach Acapulco. Letzteres war mit chinesischem Porzellan, Gewürzen, allerlei Spezereien, Callikows, Musselinen, gedruckter Leinwand und andern Produkten des Morgenlandes beladen, welche die Kaufleute gegen Kakao, Quecksilber und Piafter vertauschten, die die Schiffe von Lima an den genannten Ort brachten. Jetzt werden die mehrern Raum einnehmenden und leicht verderblichen Waaren des Morgenlandes, nämlich: Musselin, Baumwollen- und Seidenwaaren, Spezereien, Thee, Quecksilber und chinesisches Porzellan (welche eben so viel werth, als das Gold und Silber, welches von Peru und Mexiko dorthin kommt), von der ehemaligen Fahrt abgezogen, um das Vorgebirge der guten Hoffnung erst nach Europa, und dann weiter gebracht. — Die Waaren aus der Levante erhält Spanien durch die Engländer, Franzosen und Italiäner.

Der grossen Handelsgesellschaften sind in Spanien hauptsächlich zwei, oder vielmehr (weil die caraccische der philippinischen einverleibt worden) Eine, nämlich:

#### Die philippinische.

Diese Kompagnie wurde im Jahr 1732 in Cadix errichtet. Der König ertheilte ihr zugleich eine aus 29 Artikeln bestehende Octroy, allein und mit Ausschluss anderer Personen, nach den philippinischen Inseln zu handeln, und sowohl in allen dortigen Häfen (wo sie es für gut finden würde), als auch nach Ostindien zu handeln. Jedoch sind alle nicht geborne Spanier von der Kompagnie ausgeschlossen. — Sie setzt dermalen ihr Silber, Indigo und Cochenille aus Amerika, und die Produkte der philippinischen Inseln (nämlich Gold, Kupfer, Eisen, Schiffsbauholz, Hanf, Reiss, Kakao, Zucker, Sago, Rosinen, Tabak, Salpeter, Alaun, Wachs, die Geldmuscheln Cauris, Rindvieh, Häute, Fische u. s. w.) bei den Asiatern gegen



Muffelin, Baumwollen-, Seiden- und Spezereiwaaren, Thee, Quecksilber und chinesisches Porzellan um, und läßt sie hernach nebst den überflüssigen Produkten der Insel selbst, um das Vorgebirge der guten Hoffnung herum nach Spanien bringen, woselbst sie nur einen mäßigen Zoll giebt, und von dem, was wieder ausgeführt wird,  $\frac{1}{3}$  Rückzoll erhält. Allein die Kosten der Verwaltung sind überhaupt schwer, der Einkauf der Waaren mit vielem Nachtheil verbunden und die vornehmsten Waaren verderben entweder aus Mangel eines Marktes zum Absatz, oder werden doch mit ansehnlichem Verluste verkauft. Thee gebrauchen die Spanier nur wenig; nach Porzellan ist selten Nachfrage; seidene Zeuge, Muffelin, Baumwollenwaaren, drohen, wenn sich Käufer finden, den Lieblingsmanufakturen der Spanier den Untergang, und die letztern haben die englischen als Nebenbuhler zu erwarten. Uebrigens hat die Gesellschaft ihre Geschäfte bis nach Veracruz, Buenos Ayres, und den meisten amerikanischen Seehäfen erweitert. Sie kauft Sklaven auf der Küste von Afrika ein (wegen deren Lieferungen sie zu Zeiten besondere Kontrakte schließt, und welche die Spanier im Ganzen menschlicher behandeln), wozu ihr die Inseln Annabon und Fernando del Po, welche Portugal im Jahr 1778 an Spanien abtrat, von wichtigem Nutzen sind. Seit dem Jahre 1780 ist die vormalige caraccische Kompagnie mit ihr vereinigt. Diese Gesellschaft nahm unter König Philipp V. im Jahr 1728 den Anfang, hieß vorher die von Guispuscoa, hernach aber, weil sie das Vorrecht eines ausschließenden Handels nach Caracas, in der Provinz Venezuela, erhielt, die caraccische. Der gedachte König ertheilte ihr auch dabei die Erlaubniß, alle überflüssige Waaren auf kleinern Schiffen nach Cumana, Guyana, und den beiden, an der Mündung des Oronoco liegenden Inseln Trinidad und Margaritha zu führen. Sie sollte alle europäische Waaren gegen Gold, Silber, Häute, Kakao, Zucker und andere Produkte des Landes vertauschen. In der Folge ward Kakao die Stapelwaare. Im Jahr 1752 ward ferner ihr Privilegium auch auf



die Provinz Maracaybo ausgedehnt. Sie gebrauchte anfänglich 12 Schiffe zu Führung ihres Handels, und 10 Küstenbewahrer gegen die Schleichhändler. Doch änderte sich zuweilen die Anzahl, je nachdem die Bedürfnisse es erforderten. Zu beiden Absichten nahm sie 2500 Matrosen in ihre Dienste. Die damit verbundenen Kosten und die lästige Verwaltung durch Direktoren, Supercargos, Faktore, Agenten, Schreiber u. s. w. erforderten einen weit beträchtlicheren Gewinn, als mit dem sich der Privatkaufmann begnügt haben würde. Eine natürliche Folge davon war, daß man den Kolonisten desto höhere Preise abfordern mußte, — daß eine eingeschränktere Handlung den spanischen Manufakturisten einen Stofs versetzte, und daß man vergebens Strenge anwandte, um die Unternehmungen der Schleichhändler im Zaume zu halten. Die Häfen, deren sich die Kompagnie in Spanien bediente, waren St. Sebastian und Cadix. Vom Jahre 1770 bis 1774 führte sie an 179,156 Fanegas Kakao ein (jede Fanega zu 110 kastilianischen Pfunden gerechnet), durch welche starke Zufuhr der Preis der Chokolade um die Hälfte fiel. Wie Spanien im Jahr 1778 den Handel nach Amerika frei gab, erlitt die Gesellschaft einen empfindlichen Stofs, und ihr Kredit fiel, da sie seit 5 Jahren keine Dividende mehr austheilte. Sie war am Ende im Begriffe, alles aufzuheben und sich völlig zu trennen, als sie, wie bereits erwähnt, der Direktor der Nationalbank dadurch wieder hob, daß er sie im Jahre 1780 mit ihrem damaligen Fond von 1,200,000 Pf. Sterl. (nach Townsends Bericht) mit der philippinischen Kompagnie vereinigte. Seit dem Jahre 1785 erhielt sie den Namen der Kompagnie von den philippinischen Inseln, und ansehnliche Privilegia auf 25 Jahre.

*Anmerk.* Im Jahre 1800 erhielt die Stadt Tarragona von dem Könige die Begünstigung, nach dem spanischen Amerika zu handeln. Auch hat solche Barcellona.



## POLITISCH-STATISTISCHE GENERALÜBERSICHT DES HANDELS ALLER EINZELNEN SPANISCHEN SEESTÄDTE.

Cadix ist (wie wir schon gesehen haben) der Hauptsitz des ganzen amerikanischen Handels, ungeachtet er durch die Begünstigungen, welche die Regierung noch einigen andern spanischen Seehandelsstädten verliehen, in neuern Zeiten etwas gelitten hat. Die meisten und wichtigsten Handelsgeschäfte geschehen auf Rechnung ausländischer Kaufleute, so wie die Schifffahrt hierher größtentheils von ausländischen Schiffen betrieben wird. Die Waaren, welche die ausländischen Kaufleute nicht selbst verkaufen können, vertrauen sie, mittelst ihrer Korrespondenten hieselbst, den Spaniern, um sie in Amerika und Westindien abzusetzen, weil ihnen der unmittelbare Handel dahin, so weit es zum Gebiete des Königs von Spanien gehört, verboten ist. Es kamen hier an

| Im Jahr 1787:           | Im Jahr 1796:                  |
|-------------------------|--------------------------------|
| 1071 Schiffe, worunter: | 932 Schiffe, worunter:         |
| 383 spanische,          | 212 spanische,                 |
| 185 englische,          | 200 dänische,                  |
| 148 französische,       | 136 amerikanische (bloß von    |
|                         | den vereinigten Staaten),      |
|                         | 180 schwedische,               |
|                         | 65 englische (in geringer Zahl |
|                         | wegen des Krieges).            |

Ueberhaupt werden zu dem ganzen Handel von Cadix ungefähr 1000 Schiffe gebraucht, und darunter sind etwa der 10te Theil spanische (nach Townsend).

Unter den Einwohnern dieser Stadt findet man daher viele Fremde, vornehmlich Franzosen, Holländer, Italiäner, Engländer, Deutsche (worunter die Böhmen, Hamburger und Augsburger ansehnliche Handlungshäuser haben); die Hamburger insonderheit genießen, kraft alter Verträge, viele Begünstigungen; die böhmischen



und augsburger Häuser beschränken sich hauptsächlich auf den Detailhandel von Glas und kurzen Waaren. Der Zoll von den hier aus- und eingehenden Waaren trägt dem Könige jährlich 700,000 Piafter ein.

Malaga (im Königreich Granada) treibt mit dem von dieser Stadt genannten Weine einen einträglichen Handel, ferner mit abgezogenen Wassern, Rosinen, Citronen und Orangen (wovon jährlich 7000 Kisten, in jeder 1000 bis 1500 Stück), Feigen (wovon jährlich 1000 Fässer zu 75 bis 100 Pfund), Mandeln (wovon jährlich 4000 Fässer zu 275 bis 300 Pfund), Oel, wovon jährlich 10,000 Pipen, Citronen- und Pomeranzenschalen (wovon jährlich 500 Ballen, jeden zu 750 Pfund gerechnet), ausgeführt werden. — Der hier verfertigte schwarze Taffet geht grösstentheils nach Ostindien. Die gesammte Ausfuhr (an Früchten, Wein, Oel, Fischen) wird jährlich auf 4 Millionen Fl. geschätzt. Im Jahr 1785 liefen hier 804 Schiffe ein, (worunter 197 spanische, 178 englische, und 110 französische waren).

Carthagena (im Königreich Murcia) unterhält einen ausgebreiteten Seehandel, vornehmlich mit Seide, wie auch mit Barille und Soude.

Alicante (im Königreich Valencia) ist die Niederlage der ganzen Handlung zwischen Spanien und Italien. Sie handelt aber vorzüglich mit ihrem rothen und weissen Weine, ferner mit Spießglas, Alaun, Zinnober, Anies, Kümmel, Seide, wie auch mit Tonnen. In manchen Jahren laufen hier an 1000 Schiffe ein, wovon jedoch die meisten katalonische sind. \*)

\*) Es werden bloß über Alicante aus Spanien ausgeführt (nach Townsend):

|                                    |                                             |
|------------------------------------|---------------------------------------------|
| Anies 2 bis 4000 Zentner,          | Kümmel 2000 bis 2500 Zentner,               |
| Mandeln 8 bis 10,000 Zentner,      | Espartobinsen, theils unverarbeitet, theils |
| Barille 60 bis 90,000 Zentner,     | in Tauen und Matten,                        |
| Branntwein ungefähr 100,000 Pipen, | Feigen ungefähr 1000 Zentner,               |



Barcellona hat ausser dem Landhandel auch starken Seehandel, und ist ein Hauptplatz für den Handel im mittelländischen Meere. Auch hat sie die Freiheit des Handels nach dem spanischen Amerika. Die Kaufleute haben unweit der Rhede von Palos ihre Faktoreien und Waarenhäuser, und in Barcelonetta sind gleichfalls ansehnliche Handlungshäuser. In Friedenszeiten kommen bei Barcellona an die 1000 Schiffe an, z. B. im Jahre 1785 langten hier an:

|                        |                     |
|------------------------|---------------------|
| 452 spanische Schiffe, | 36 genuesische,     |
| 110 französische,      | 50 neapolitanische, |
| 8 portugiesische,      | 22 venetianische,   |
| 24 schwedische,        | 18 englische,       |
| 68 dänische,           | 30 holländische,    |
|                        | 2 kaiserliche.      |

Im Jahr 1786 liefen 1058 Schiffe ein.

Bilbao (in Biscaya) treibt ausser dem lebhaften Landhandel auch einen beträchtlichen Seehandel. Hauptartikel der Ausfuhr sind: Wollfabrikate zu 5 Millionen Piafter, Wolle, Oel, Kastanien und Eisen. Auch halten sich hier böhmische Glashändler auf.

St. Sebastian (daselbst) treibt starken Handel mit Eisen, Stahl, Wolle und Kakao.

Palma (auf der Insel Minorka) hat gleichfalls einen sehr beträchtlichen Seehandel.

Fische in unbestimmter Quantität,  
Kermeskörner (oder grana sylvestris)  
300 Zentner,

Blei in ungewisser Quantität,  
Süßholzwurzeln,  
Lavendelblüthen,  
Citronensaft,

Granatäpfelschalen,  
Rosinen 60 bis 100,000 Zentner,  
Salz etwa 100,000 Tonnen,

Safran }  
Seide } in unbestimmter Quantität,  
Essig }  
Wein etwa 200 Oxhoft,  
Wolle 3 bis 4000 Zentner.



# SPECIFIKATION DER ARTIKEL DER EIN- UND AUSFUHR.

## Einfuhr.

### 1. Aus England

(im Jahr 1785).

Neufoundländische Fische (üb. Alicante und Carthagena) 45,000 Zentner, an Werth 30,375 Pf. St.

Ditto nach Valencia 15,000 Zentn., 10,500 Pf. St. an Werth,

Ditto nach Denia 8900 Zentner, 7700 Pf. St. an Werth.

Lachs nach Alicante 100 Fässer, an Werth 275 Pf. St.

Schottländ. Klippfische nach Alicante 1250, an Werth 1312 Pf. St.

Verarbeit. Geräthe nach Alicante, an Werth für 1174 Pf. St.

Wollene Waaren nach Alicante, an Werth für 3780 Pf. St.

An gedachten Artikeln nach Valencia, an Werth für 27,106 Pf. St.

Baumwollenwaaren (aus Manchester durch Schleichhandel, weil sie verboten).

Nesseltücher und Schleier gleichfalls durch Schleichhandel.

## Ausfuhr.

### 1. Nach England

(im Jahr 1785).

Barille (über Alicante) 2957 Ballen, an Werth 21,068 Pf. St.

Wein und Früchte (über Alicante) an Werth für 1500 Pf. St.

Rosinen (üb. Valencia) 120,000 Körbe, an Werth für 39,000 Pf. St.

Bramtwein (über Morviedro) 300 Pipen, an Werth 3000 Pf. Sterl.

(nach Andern 7 bis 8000 Pipen), u. von da heimlich nach England.

Salz (über la Mata) 1600 Tonnen, an Werth für 960 Pf. St.

Pomeranzen und Citronen (üb. Velez Malaga in Granada) jährlich an 2000 Kisten (die Kiste zu 1500 Stück).

Nüsse (aus Katalonien) 30,000 Säcke (jeder zu 3 Himten).

Kleine Sprötten (pilchards) zu ganzen Schiffsladungen aus Katalonien.

Süßholz (das bei Sevilla wächst) jährlich an 4000 Zentner oder beinahe 200 Tonnen für die londoner Porterbrauer.



*Einfuhr.*

## 2. Aus Frankreich.

Leinwand, baumwollene Tücher, Hüte von Biberhaaren und Vigognewolle (in spanischer Form), wollene und härne Zeuge, Sammet und Seidenwaaren, Galonen und Spitzen, wollene und zwirnene Spitzen, Quincaillerie (von Forest, als: Messer, Scheren, Schnallen), Papier, Schiffsbauholz, Liqueurs, Spezereien.

## 3. Aus Deutschland.

Feine, Mittel- und grobe Leinwand (aus Niedersachsen u. Schlelien, nach dem spanischen Amerika), Kupfer- und Eisenwaaren, Messing- und Eisendraht, gelbes und weißes Blech, Schiffsbauholz und Falsdeuben-Stäbe, jährlich 12,000 Zentner Quecksilber nach dem spanischen Amerika aus den österreichischen Staaten, Muffeline und baumwollene Zeuge, die zwar verboten, aber heimlich in großer Quantität aus den österreichischen Staaten eingeführt werden, Getreide, feiner Flachs für die

*Ausfuhr.*

## 2. Nach Frankreich.

Wolle zu den feinen französischen Tuch- und Zeugmanufakturen, Gold, Silber, Rauch- und Schnupftabak, Wein (weißer und rother), (Es gehen jährlich allein 5000 Tonnen rothen Alicanteweins (Tinto) nach Bourdeaux, um schlechte rothe französische Weine damit zu vermischen.) Rosinen, Mandeln, Korkholz, Nüsse, Bettdecken (blanquets), Seide, Espartobinsen nach Marseille jährlich an 300 Tonnen.

## 3. Nach Deutschland.

Weine, Rosinen, Oel, Citronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, Safran, Tabak, Korkholz, Wolle, feines Leder.



**Einfuhr.** **Ausfuhr.**

Klöster, nürnbergger Kramwaaren, Glas, (Bouteillen, Trink- und Arzneigläser), wollene Tücher, verarbeitetes Zinn, Eisen, Kupfer.

**Aus dem Norden.** **Nach dem Norden.**

**S. nordische Staaten.** **S. nordische Staaten.**

**Aus Italien.** **Nach Italien.**

**Siehe italienische Staaten.** **Siehe italienische Staaten.**

## HANDLUNGSBILANZ.

Sie läßt sich aus Mangel hinlänglicher Data bis jetzt noch nicht genau bestimmen, scheint aber für Spanien nachtheilig zu seyn. Einige Statistiker schätzen den Werth aller Importen auf 15 Millionen Piafter, der Exporten dagegen nur auf 7 bis 8 Millionen.

Folgendes sind einige Beiträge zur Bestimmung dieser Bilanz:

**Der Werth der englischen Importation nach Spanien war** **Der Werth der spanischen Exportation nach England war**

**im Jahr 1784**

**im Jahr 1784**

**75,945 Pfund Sterling**

**89,344 Pfund Sterling.**

**(als der Werth von 3932 Schiffstonnen an Waaren und Produkten).**

**Im Jahr 1785**

**Im Jahr 1785**

**82,222 Pfund Sterling**

**65,528 Pfund Sterling**

**(als der Werth von 3824 Schiffstonnen an Waaren und Produkten).**

**(als der Werth von 5712 Schiffstonnen an Waaren und Produkten).**

## VERMISCHTE POLITISCH-STATISTISCHE SCHLUSSBEMERKUNGEN.

1. Die Könige von Spanien waren durch die Habfucht des Adels, welche deren Schlösser geraubt, und grofse Jahrgehälter zogen, so verkürzt, daß, als einst Peter III. hungrig von der Jagd nach Hause



kam, und etwas zu essen begehrte, ihm sein Haushofmeister gerade heraus sagte: Er habe weder Geld noch Kredit, ihm ein Stück Fleisch zu verschaffen, worauf ihm der König befahl, seinen Mantel zu versetzen. Unstreitig ist Spanien (wie alle andere ihrer Freiheit verlustig gegangene Länder) durch den übertriebenen Stolz und die ungerechten — Forderungen der Großen ruinirt worden. — Während aber, daß sie beständig die Gewalt des Monarchen zu schwächen, und das Volk zu unterdrücken — suchten, sind sie selbst von ihrer Höhe herabgesunken, haben ihre Macht verloren, und sind völlige Nullen geworden, die um ihren — sonst durch Gesetze und NB. die Gewalt der Stände oder Cortes eingeschränkten — jetzt vollkommen despotischen Beherrscher als Gefangene, oder wenigstens — als Sklaven — versammelt sind, und keinesweges als Stützen, die die Gerechtsame des Throns und der Nation aufrecht erhalten sollen!

2. Andalusien, wo die Städte und Flecken unermessliche Ländereien haben, wurde durch die hohen Pachtungen und Gemeindefristen ruinirt. Diese Provinz, welche ihrer ganzen Länge nach von dem Guadalquivir gewässert wird, müßte bei gehörigem Anbau nicht nur hinlängliches Getreide zu ihrer eignen Konsumtion, sondern auch zur Ausfuhr hervorbringen. Gleichwohl werden jährlich beinahe  $1\frac{1}{2}$  Million Fanegas (die Fanega zu 100 Pfund) Weizen aus Neapel, Sicilien und Sardinien, vorzüglich aber aus Afrika und Amerika eingeführt.

3. Der Spanier Eisen, Blei und in Menge vorhandenes Kupfer — ihr (wenn das Land gehörig unter den Pflug getrieben würde) überflüssiges Getreide, ihr Wein und Brantwein, Oliven, Oel, Seife und Barille, — ihre Seide, Flachs, zu großen Tauen so nutzbare Esparto (*stipa tenacissima* Linn.), feine Wolle und Baumwolle (deren fernere Kultur Aufmunterung verdiente!) und andere Handelsartikel; alle diese Produkte des Bodens, nebst den Manufakturen, die bei einer klugen Regierung sich einfänden und Wurzel schla-



gen würden, könnten für Spanien eine nie verfliegende Quelle des Reichthums seyn, wenn die Kutte nicht über das Diadem herrschte!

4. Madrid verbraucht jährlich 90,000 Aroben Branntwein (die Arobe zu 28 Pfund gerechnet, oder ungefähr 5000 Oxhoft) und 18,000 Aroben Wingeist.

5. Die Sierra Morena ist ein ungefähr 12 Meilen langes Gebirge, welches sich zwischen Andalusien und la Mancha bis in Estremadura hinein erstreckt. S. Volkmanns Reisen, 1ster Band, S. 442. Sonst hatten hier Raub und Gewaltthätigkeit ihren Sitz aufgeschlagen, allein ein gewisser Don Pablo de Olavides aus Peru gebürtig hat Kolonien angelegt.

6. Man rechnet den ganzen jährlichen Ertrag der spanischen Gruben in Amerika nach Townsend auf 5,400,000 Pfund Sterl. Sehr gründliche Anmerkungen über diese und andere amerikanische Bergwerke — über die Menge des zu gut gemachten Silbers — die vornehmsten Kassen und Magazine — das zu gut machen durch Feuer und Quecksilber, findet man im II. Theile von Ulloas physikalischen Nachrichten vom südlichen und nordöstlichen Amerika, S. 1 — 70.

7. In dem Distrikte von Malaga zählt man 14,000 gangbare Weinpressen, welche zu Verfertigung der starken weißen und rothen Weine gebraucht werden. In Malaga selbst werden nach Townsends Bericht jährlich an die 100 Meuchelmorde begangen, und die Terzian- und Faulfieber rafften jährlich einige tausend Menschen hin.

8. Die wandernden Herden in Spanien gehören den Großen des Reichs und den Klöstern. Ihre Huth- und Triftgerechtigkeit (Mesta) ist durch eigne Gesetze bestimmt, und zu Madrid ist das höchste Schafgericht (Consejo de Mesta), vor welches alles gehört, was die Schafe, Wolle, Schäfer und Weide betrifft. Uebrigens findet man von der Einrichtung der reisenden Herden, der spanischen Schafzucht und Wolle, alles zusammen in Volkmanns neuesten Reisen.



9. Der aus Afrika nach Südspanien wehende Solanowind erregt daselbst Seitenstiche.

10. Man hat längst Projekte entworfen, das Bett des Flusses Guadalaviar, an dessen Ufern die Stadt Valencia steht, tiefer zu machen, damit die grossen Schiffe, die ohnehin auf der offenen Rheede nicht recht sicher liegen, bis an diese Stadt kommen können.

11. Das Becken des Hafens zu Barcellona wird durch einen Damm oder molo formirt, und ist geräumig genug; aber auf der Bank vor dem Hafen ist nur 12 Fufs Wasser; der Kay aber ist gut angelegt.

12. Spanien hat sich durch Verfolgung und Vertreibung der Mauren (einer Völkerschaft, welche Sparsamkeit mit Industrie verband) beinahe einer Million seiner thätigsten Einwohner beraubt. So verbannte Philipp III. im Jahr 1609 an 140,000 aus dem Königreich Valencia nach Afrika, und in den 3 folgenden Jahren 600,000 aus Sevilla, Murcia und Granada. Eine ungeheure Menge kam durch Hunger und Schwert um. Schon vorher, unter Ferdinand und Isabelle, waren 800,000 Juden mit allen ihren Reichthümern verbannt worden. Ein solcher Verlust war bei einer Regierung, wie die spanische, unerfetzlich! — Die Mauren zeichneten sich durch Beforgung des Feldbaues, Wässerung der Aecker, Kultur der Maulbeerbäume und des Zuckerrohrs, des Reisses und der Baumwolle, so wie durch ihre Pferdezucht aus. Auch waren sie die ersten, welche in Europa Manufakturen von Seide, Papier und Schiefspulver einführten. Der Kardinal Ximenes liess ihnen ihre Alkorans verbrennen und ihre Kinder taufen! — Vergleiche Geddes von Vertreibung der Mauren, und Fonseca *justa Expulsion de los Moriscos*.

13. Die Adlichen (*hidalgos*, *Hijos dalgo*) haben in Spanien viele Vorzüge. Sie hatten vormals sogar die peinliche Gerichtsbarkeit und waren in Absicht ihrer Personen, Waffen und Pferde bis zum Jahr 1784 arrestfrei. Noch jetzt sitzen sie in der Nähe der Richter, kommen in keine gemeinen Gefängnisse, werden nicht gehangen,



sondern strangulirt (gerade als wenn ein adlicher Schurke und Dieb ein besseres Schicksal verdiente, als ein bürgerlicher! —). Auch sind sie von Personaldiensten und Einquartierung (außer Personen des königlichen Hauses) frei.

14. Die beiden höchsten Kanzleigerichte in Spanien sind zu Valladolid und Granada. Der Präsident des letztern stellt die Person des Königs vor, und es kann von diesem Kanzleigerichte, bei welchem unter andern 104 (!) Advokaten, noch an den hohen Rath von Kastilien appellirt werden, welcher die letzte Instanz ist.

---























Müller, Justus Conrad Friedrich

Allgemeines Handbuch der Statistik enthaltend eine möglichst vollständige  
und pragmatische Übersicht des statistischen Gehaltes sämtlicher europä-  
ischen Mächte gegen den Anfang des neunzehnten Jahrhunderts  
Bd.: 1,4

Bremen 1805

4 Eur. 192-1,1/4

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10352924-3